

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktages. Abonnementspreis mit illustrierter Beilage „Wolk und Zeit“ frei Haus halbmönatlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Bestellgeld Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die breitgespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 48 Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353



# Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 97 Sonnabend, 26. April 1930 37. Jahrgang

## An die Arbeiter aller Länder!

### Zum 1. Mai 1930

Wierzig Jahre sind verflossen, seit die Arbeiterklasse zum erstenmal ihren internationalen Festtag gefeiert. Gewaltig sind die Eroberungen, die der Sozialismus in diesen vier Jahrzehnten gemacht hat, entscheidend ist die Stellung und die Lage der Arbeiterklasse in der Gesellschaft geändert worden, immer näher rückt die Zeit heran, da der Sozialismus die Mehrheit im Volke erobert haben und das Leben aller Werktätigen im Sinne seiner Prinzipien umgestalten wird. Angesichts der außerordentlichen Fortschritte, die wir bei der Betrachtung des historischen Gesamtprozesses wahrnehmen, verkennen wir keineswegs, daß die internationale Reaktion sich von ihrer Niederlage im Gefolge des Weltkrieges erholt hat und sich ansieht, einen Teil der Eroberungen der Arbeiterklasse rückgängig zu machen. In drei Gestalten tritt der Arbeiterklasse vor allem der Feind entgegen: Faschismus, Kriegshege und soziale Reaktion unternehmen immer von neuem den Versuch, die Arbeiterklasse zurückzuwerfen.

Die Herrschaft der Diktatur, das Reich des weißen Schreckens hat zwei schwere Niederlagen erlitten: der spanische Diktator, Primo de Rivera, und der blutiger Herr von Litauen, Wolde-maras, sind gefallen. Aber noch kämpfen in Spanien wie in Litauen die alten oligarchischen Gewalten gegen die junge aufstrebende Demokratie, noch steht in beiden Ländern die Arbeiterklasse in schwerem Kampf, die Fortsetzung des Systems der Diktatur zu verhindern, den Sieg der demokratischen Kräfte zu vollenden und zu sichern.

Geht in diesen Ländern der Kampf darum, die Demokratie zu erobern und die Defensiv des Faschismus zu brechen, so gilt es in andern, die Demokratie zu behaupten, die Offensive des Faschismus abzuwehren. Mit leidenschaftlicher Anteilnahme und brüderlicher Solidarität haben die Arbeiter aller Länder die heldenhaften Abwehrkämpfe verfolgt, die die Proletarier Oesterreichs und Polens gegen den Ansturm des Faschismus geführt haben. In Oesterreich ist der Hauptangriff der Heimwehren gegen die demokratische Verfassung gescheitert, aber es ist noch nicht gelungen, die innere Abrüstung durchzuführen, die Gefahr blutiger Zusammenstöße und die Notwendigkeit, die sozialen Errungenschaften unermüdet zu verteidigen, bestehen weiter. In Polen ist die erste Attacke Pilsudskis gescheitert, aber noch ist die endgültige Entscheidung nicht gefallen, noch ist die Oberstenclique am Ruder, die den Kampf gegen die Demokratie fortführt. Noch bedarf es der werktätigen Solidarität der Arbeiter aller Länder für ihre Klassengenossen, die in unmittelbarem Kampfe gegen die faschistischen Gewalten stehen.

Mit großer Freude hat das internationale sozialistische Proletariat erfahren, daß ein großer Schritt zur Einigung der sozialistischen Kräfte Italiens bevorsteht. Die Vereinigung der beiden, so lange durch Bruderzwist getrennten sozialistischen Parteien Italiens bedeutet eine verheißungsvolle Steigerung der Kampffähigkeit gegen den gefährlichsten Feind der Arbeiter aller Länder, gegen das Zentrum der Angriffe auf die Demokratie, gegen den blutbesteckten Faschismus Italiens.

Darum senden wir am 1. Mai den Arbeitern in allen Ländern der Diktatur unsern Gruß und geloben den Opfern ihrer Überzeugung, mögen sie in den Kreisen Litauens, auf den Inseln Mussolinis oder in einer anderen Hölle schmachten, zu der die Diktatoren ihre Opfer verdammen, unsere werktätige Solidarität! Darum danken wir am 1. Mai den Sozialisten der vom Faschismus bedrohten Länder für den Mut und für die Entschlossenheit, mit der sie sich den Feinden der Demokratie und des Sozialismus entgegengefeilt haben!

Darum demonstrieren wir am 1. Mai:  
Gegen Faschismus und Diktatur!  
Für die Befreiung aller politischen Gefangenen!  
Für Freiheit und Demokratie!

### Arbeiter aller Länder!

Der Verlauf der Londoner Verhandlungen über die See-abrüstung hat neuerlich bewiesen, daß der Faschismus nicht nur der Todfeind der Arbeiterklasse, sondern auch der Feind aller Friedens-, aller Abrüstungsbestrebungen ist. Aber zugleich mit der faschistischen Regierung Italiens stellt sich auch die reaktionäre Regierung Frankreichs den Bemühungen der britischen Arbeiterregierung entgegen, eine Herabsetzung der Rüstungen zur See zu erzielen und damit den Weg für die allgemeine Abrüstung aller Länder freizumachen, während Japan und die Vereinigten Staaten nur eine Begrenzung der Aufrüstung, nicht aber eine Herabsetzung der Rüstungen anzunehmen bereit sind. Die dänische Arbeiterklasse steht in ihrem Kampf für die Abrüstung ihres Landes auf dem Widerstand der Reaktion. Mit unwiderleglicher Klarheit zeigt sich damit, daß die Reaktion nicht willens ist, die feierlichen Abrüstungsversprechen, die im Angesicht der Wirkungen des Krieges aus Furcht vor dem Proletariat in den ersten Nachkriegsjahren gemacht wurden, zu erfüllen. Nur die Arbeiterregierungen

kämpfen unentwegt für eine wirkliche Abrüstung aller Länder, nur das internationale Proletariat ist die Kraft, die der Welt Frieden und Abrüstung zu bringen vermag.

Darum grüßen wir am 1. Mai die Vertrauensmänner des britischen Proletariats, die an der Spitze des Kampfes für Frieden und Abrüstung stehen!

Darum grüßen wir am 1. Mai die Sozialisten Dänemarks, die sich anschicken, die Abrüstung ihres Landes durchzuführen!

Darum demonstrieren wir am 1. Mai:  
Gegen das Wettüßen und gegen den Militarismus!  
Für die Abrüstung und für den Frieden!

### Arbeiter aller Länder!

Eine schwere internationale Wirtschaftskrise hat Millionen von Arbeitern aus den Betrieben geworfen und dem furchtbaren Elend überantwortet. So wälzt die kapitalistische Gesellschaft die Kosten der Rationalisierung, die Folgen toller Börsenspekulationen auf die Arbeiter aller Länder. Zugleich aber wehrt sich die soziale Reaktion gegen die Ratifikation des Washingtoner Achtfundentagabkommens, sucht sie den Arbeitslosen das kärgliche Brot der Arbeitslosenunterstützung zu rauben, durch Angriffe auf die Koalitionsfreiheit die gewerkschaftliche Kraft der Arbeiter zu schwächen.

Darum gedenken wir am 1. Mai der Millionen Arbeits-loser, die dem Hunger ausgeliefert sind, und geloben, in dem Kampf für diese Opfer der kapitalistischen Gesellschaft niemals zu erlahmen!

Darum senden wir den Arbeitern Deutschlands, die gegenwärtig im Vordertreffen des Kampfes für die Verteidigung der Rechte der Arbeitslosen stehen, unsern Gruß!

Darum demonstrieren wir am 1. Mai:  
Gegen die soziale Reaktion!  
Für die Ratifikation des Washingtoner Abkommens!  
Für Arbeit und Brot für die Arbeitslosen!  
Für die volle Koalitionsfreiheit der Arbeiter!

**Gegen den Bruderzwist in der Arbeiterschaft!  
Für die sozialistische Einigung der proletarischen Klassenbewegung!  
Gegen den Faschismus! Für die Demokratie!  
Gegen das Wettüßen! Für den Frieden und Abrüstung!  
Gegen die soziale Reaktion! Für den Sozialismus!**

Zürich, im April 1930.

Das Bureau der Sozialistischen Arbeiter-Internationale

### Norwegischer Entdeckungsreisender von Indianern gesteinigt

Sie fürchteten, er wolle Defa aus ihnen machen

Mexiko City, 26. April (Radio)

Der norwegische Forscher Edgar Ruhlmann ist in der mexikanischen Ortschaft Amozoc von Indianern ermordet worden. Ruhlmann wurde nach den hier vorliegenden Meldungen das Opfer eines wahnwitzigen Übergläubens. Die Indianer des betreffenden Bezirks kamen auf Grund von Empfehlungen des mexikanischen Staatspräsidenten und des mexikanischen Innenministers, die Ruhlmann bei sich trug, auf die Wahnidee, daß der Forscher von mexikanischen Regierung zur Ertüchtung ihrer Kinder entsandt worden sei, um aus deren Leichen Del herzustellen. Man steinste ihn deshalb zu Tode und warf seine Leiche dann in einen tiefen Brunnen. Die mexikanische Regierung hat eine Untersuchung des Vorfalles angeordnet.

(Ganz so wahnwitzig sind die Indianer vielleicht gar nicht gewesen. Der Kapitalismus hat schon genug Leichen fabriziert um des Erböls willen. Nur so direkt geht er allerdings dabei nicht vor.)

### Hitler wird nicht Thüringer

Weimar, 26. April (Radio)

Die Meldung, daß Adolf Hitler thüringischer Staatsbeamter werden soll, um die deutsche Staatsangehörigkeit zu erlangen, gab dem demokratischen Landtagsabgeordneten Kallenbach Anlaß zu einer kleinen Anfrage an die Regierung, in der Auskunft darüber verlangt wurde, ob die Meldung ihre Richtigkeit habe. Die Regierung hat jetzt folgende Antwort erteilt:

„Die Staatsregierung hat nicht die Absicht, Herrn Adolf Hitler den Erwerb der thüringischen Staatsangehörigkeit dadurch zu ermöglichen, daß sie ihn pro forma als thüringischen Staatsbeamten anstellt.“ Gezeichnet Bauch.

Das widerspricht absolut früheren Äußerungen des Herrn Fried. Er ist also vor dem Warm der wachsenden Presse doch zu Kreuze gezogen.

### Vorstöß der Hamburger Bourgeoisie gegen den 1. Mai

Erfolglos  
Hamburg, 26. April (Radio)

Die Hamburger Bürgerschaft lehnte am Freitag einen deutschnationalen Antrag auf Aufhebung des 1. Mai als gesetzlichen Feiertag mit großer Mehrheit ab. Ein demokratischer Antrag, der vom Senat Vorstellungen bei der Reichsregierung wegen einer einheitlichen Regelung der Verhältnisse am 1. Mai forderte, verfiel ebenfalls der Ablehnung.

### Aus den Folterkammern der serbischen Diktatur

Belgrad, 26. April (Radio)

Der Prozeß gegen Dr. Matšec und Genossen nahm am Freitag einen geradezu sensationellen Verlauf. Der als Führer der „terroristischen Aktion“ in Ugram angeklagte 24jährige Handelsangestellte Bernarditsch erklärte, daß er nur nach fortgesetzten Folterungen ein Geständnis abgelegt habe, ohne daß nach Lage der Dinge ein derartiges Geständnis sachlich berechtigt gewesen sei. Man habe ihn im Direktionsgebäude der Ugramer Polizei zeitweise

in Gegenwart des Polizeipräsidenten die Hände und Füße zusammengebunden und in diesem Zustande an der Zimmerdecke aufgehängt. In dieser Lage sei er tagelang von 6 Uhr früh bis abends immer wieder blutig geprügelt und mißhandelt worden.

Zweimal sei er in Ohnmacht gefallen. Schließlich habe er dann ein Geständnis abgelegt. Das Vernehmungsprotokoll, daß seine Unterschrift trage, habe er in Wirklichkeit nicht durchlesen dürfen. Die ihn vernehmenden Polizeibeamten hätten in das Protokoll hineingeschrieben, was sie zu der Anklage gegen Matšec und Genossen gebraucht und nicht was die Verhafteten ausgefagt hätten.

# 2,2 Millionen Erwerbslose

## In der Krisenunterstützung immer noch Zugang

### Unheimliche Zahlen!

Ein Warnungszeichen, das Öffentlichkeit und Reichsregierung alarmieren muß, ist der neue Bericht der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung über die Arbeitsmarktlage. In der ersten Aprilhälfte schritt die Entlastung des Arbeitsmarktes nur langsam fort. Die Abnahme der Arbeitslosigkeit war in mehreren Landesarbeitsamtsbezirken geringer als in der letzten Märzhälfte. Im ganzen erreichte sie nur nahezu das Ausmaß der beiden Vorwochen. Dagegen war

der Rückgang der Arbeitslosigkeit bedeutend schwächer als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Ueberlagerung gegenüber 1929 verstärkte sich infolgedessen von Woche zu Woche.

Die Bewegung auf dem Arbeitsmarkt wird durch die Ziffern über die Inanspruchnahme der Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung gekennzeichnet, wenngleich diese Zahlen nicht die Gesamtlage der Arbeitslosigkeit wiedergeben.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist zwischen dem 1. und 15. April 1930 um rund 195 000 Personen auf 1 859 000 zurückgegangen, während sich in der Krisenunterstützung die Unterstützungszahl um etwa 8700 Personen auf 302 000 erhöht hat, so daß insgesamt in diesen beiden Unterstützungseinrichtungen Mitte April 1930 rund 2 160 000 Hauptunterstützungsempfänger unterstützt worden sind. Seit dem Höchststand der Arbeitslosigkeit in diesem Jahre Ende Februar betrug die Frühjahrsentlastung in beiden Unterstützungseinrichtungen in den sechs Wochen bis zum 15. April rund eine halbe Million Hauptunterstützungsempfänger.

Gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres liegt das Unterstützungsniveau gegenwärtig um insgesamt 480 000 Personen höher.

Wir haben es hier mitten im Frühjahr mit einer bedenklichen Verschlechterung des Arbeitsmarktes zu tun. Wenn Mitte April noch 2,2 Millionen Hauptunterstützungsempfänger festgestellt werden, so ist das ein Moment, das bei den maßgebenden Stellen allerersten Beachtung verdient. Gerade in industriellen Bezirken, wie im Rheinland und in Sachsen, ist der Rückgang der Arbeitslosigkeit nur ganz gering; die Entlastung ist hauptsächlich nur in den landwirtschaftlichen Bezirken, in Ostpreußen, Schlesien und Südwestdeutschland zu beobachten. Wir sehen deutlich die Auswirkungen der neuen Nationalisierungswelle, der strukturellen Veränderungen in der Industrie, der Stagnation auf dem Bau-

markt. Im Vorjahr betrug der Rückgang in der Zeit vom 29. Februar bis zum 15. April 1 Million allein in der Versicherung. Dieses Jahr beträgt der Rückgang im gleichen Zeitraum erst eine halbe Million; in der Krisenfürsorge aber haben wir noch einen Zugang zu verzeichnen.

300 000 Unterstützte allein in der Krisenfürsorge — eine fürchterliche Zahl!

Wie angesichts all dieser Tatsachen das Kabinett Brüning mit 150 Millionen Reichszuschuß zur Versicherung und 50 Millionen Notlohn auskommen will, ist vollkommen schleierhaft. Notwendig sind vor allem zwei Dinge: Erhöhung des Reichszuschusses zur Arbeitslosenversicherung und Ausbau der Krisenunterstützung.

## Stahlhelmfreude

### Am patriotischen Bierglas

Ein jüngerer Geschäftsmann, namens Meyer, aus Unterriethel im Vogtland hat das wahre Wesen des Stahlhelms durchschaut. Er inseriert in der Stahlhelmfreude:

„Kameraden, ein in Stahlhelmsreisen seit langem gehegter Wunsch ist erfüllt, die ober abgebildeten patentamtlich geschützten Stahlhelmschilde haben bereits allorts freudigen Anklang gefunden. Der Helm maßiges Neusilber, solides Zinnzinnharz, d-Zwanzigstel-Liter-Gläser, Form 1, schlaucht mit eingebrauntem Farbenband, Form 2 gedungen ohne Farben, Einheitspreis: 5 Mark. Die Lieferung kann nur gegen Nachnahme erfolgen. Frontheil.“

Das Fabrikat des wackeren Meyer ist ein getreues Abbild der Leute vom Stahlhelm. Stahlhelm auf dem Kopf als Bierglasdeckel, schwarz-weiß-rotes Band um den Bauch, unter dem Stahlhelm entweder nichts oder nur Bier. Man sehe ein Duzend solcher Gläser, die den Stahlhelm als Bierglasdeckel tragen, auf einen Kneipentisch und man hat die schönste Stahlhelmversammlung. Da braucht man keinen Sekt und keinen Dusterberg mehr, das Bierglas tut's ebenlo gut.

Die Leute vom Hafentanz sind mit dieser neuen Stahlhelmschilde weniger zufrieden. Ihr jüdisches Organ höhnt:

„Dieses Bierglas ist dieses Stahlhelms und dieser Stahlhelms dieses Bierglases. Schauen wir ein Glas. Hier ruht der Stahlhelm, maßiges Neusilber, Verpackung frei, Schrotangebot an Meyer in Unterriethel.“

Über warum der Hafentanzpresse zeigt, daß es dort mindestens ebenso schöne Dinge gibt, wie dies Bierglas mit dem Stahlhelm auf dem Kopfe. Nur daß den echten Hafentanzlern an der Quelle eben die Maßfrage tiefer sind. Maßfrüger mit dem Hafentanz — die wurden in der völkischen Presse seit langem inseriert, aber das Stahlhelmschild, das ist wirklich eine neue Erfindung. Und sie ist unübertrefflich. Die Hohlheit der Stahlhelmschilde konnte nicht treffender dargestellt werden als durch den Stahlhelm über dem hohlen Bierglas!

Na also!

## Reichsregierung dementiert ihr Dementi

Berlin, 25. April

Amlich wird mitgeteilt:

Der Reichsregierung sind in letzter Zeit von den verschiedensten Seiten Anregungen und Anträge auf Aufhebung des Stahlhelm-Berichtes im Reichsland zugegangen. Zum Zweck der Erörterung der durch diese Anträge aufgeworfenen Fragen sind die beteiligten Ressorts des Reiches und Preußens zu einer kommissarischen Aussprache in das Reichsministerium des Innern geladen worden, wie dies bei Angelegenheiten, an denen mehrere Dienststellen beteiligt sind, üblich ist. Zur Sache liegt eine Stellungnahme der Reichsregierung oder des Reichsministeriums des Innern bisher nicht vor.

Na also! Was man vor 24 Stunden noch dementierte, wird jetzt behauptet. Aber warum das Dementi, wenn alles klar ist? Auch das hat seinen Grund und der liegt darin, daß in der Regierung Brüning der eine Minister nicht weiß, was der andere tut. Es gibt Minister in dieser Regierung, die auf eigene Faust handeln, die hinter den Kulissen gegen das eigene Kabinett schießen, die erklären und versprechen, als ob sie und kein anderer die Regierung sind. So offenbar hat auch der von Herrn Brüning verordnete „Kriegsbericht“ ein heilloses Durcheinander, in dem schließlich kein Mensch mehr weiß, was alles und an wen versprochen wurde und welche Rechte auf Grund dieser oder jener Erklärung irgend eines Ministers von der Regierung noch alle eingelöst werden müssen.

Was uns an diesem Widerruf eines offiziellen Dementis aber vor allem noch interessiert, sind die verschiedensten Seiten, die mit Anregungen und Anträgen zur Aufhebung des Stahlhelmberichts im Reichsland und Westfalen an die Reichsregierung herantreten. Wir glauben zu wissen, daß diese verschiedensten Seiten“ sich nur aus Stahlhelmschilde, also aus persönlichen Interessen rekrutieren und sich ihre An-

regungen auf Erklärungen von Mitgliedern der Regierung Brüning stützen. Wer sollte sonst ein Interesse an derartigen Anregungen haben?

Als die „verschiedensten Seiten“, selbst der christliche Konsumverein vor wenigen Wochen an die Regierung Brüning „mit Anträgen und Anregungen“ zwecks Verzicht auf die Ausnahmesteuer für die Konsumvereine herantraten, hat man weder eine Konferenz einberufen noch sonst irgend etwas veranstaltet. Nicht einmal auf den Protest des Zentrumsabgeordneten Schlad hat man gehört. Er wurde beiseite gelegt, als wäre er niemals zu Papier gebracht worden. Es ist eben etwas anderes, ob Stahlhelmer oder Arbeitervertreter bei der Regierung vorsprechen!

## Erklärung des Reichsbanners

Ueber die Verschiebung des Treffens am Chemin des dames

Magdeburg, 25. April (Eig. Bericht)

Der Bundesvorstand des Reichsbanners erläßt folgende Erklärung: „Das vom Reichsbanner und der französischen Sektion der Ciamac geplante Treffen von Kriegsteilnehmern auf französischen Schlachtfeldern hätte in diesem Jahre nur in sehr beschränktem Umfang stattfinden können. Die französischen Kameraden glaubten, daß ein gemeinsamer Besuch von mehr als 250 deutschen Kriegsteilnehmern auf Schwierigkeiten stoßen würde. Der Bundesvorstand des Reichsbanners seinerseits will aber die Tausende von Kameraden, die sich bis jetzt zur Teilnahme gemeldet haben, nicht zurückweisen und hat es vorgezogen, die Fahrt für dieses Jahr abzusagen. Das Reichsbanner kann entsprechend dem Optimum, dem Aktivitätswillen unserer Kameraden und der Eigenart, seine Ideen zu propagieren, nur dann und nur dort erscheinen, wo der Wille seiner Massen durch Zehntausende seines Auftretens vor aller Welt sichtbar wird. Wir arbeiten gemeinsam mit unseren Freunden in Frankreich weiter daran, die Voraussetzungen für ein Massentreffen ehemaliger Kriegsteilnehmer auf den Schlachtfeldern zu schaffen.“

# Der Krach bei den Deutschnationalen

## Partei Vorstand gegen Reichstagsfraktion

Berlin, 25. April

Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei hat am Freitag abend gegen 9½ Uhr mit mehr als Vierfünftelmehrheit des nahezu vollständig besetzten Vorstandes eine Entschlieung gefaßt, in der es u. a. heißt:

„Der Parteivorstand spricht dem Parteiführer Dr. Eugen-berg und dem Vorsitzenden der Reichstagsfraktion Dr. Oberfohren seinen Dank für unbedingtes Festhalten an den auf dem Kaffeelager Parteitage und in der Vorstandssitzung vom 8. April ausgeprochenen Zielen und Richtlinien aus. Er hält es für selbstverständlich, daß sie die Führung von Partei und Fraktion keinesfalls vor Ablauf der Wahlzeit aufgeben.“

Wir stehen in Opposition gegen dieses Kabinett, das, ohne und gegen uns gebildet, zur Fortführung der bisherigen Tribut- und Handelsvertragspolitik entschlossen ist, und das auf dem Wege über Preußen immer noch mit der Sozialdemokratie verknüpft ist. Wir können keinerlei Mitverantwortung für seine Politik übernehmen. Diese Oppositionsstellung und die gegebene Lage verlangt unbedingte Zusammenarbeit von Partei und Fraktion und geschlossenes Auftreten bei den entscheidenden Parlamentsabstimmungen. Der Parteivorstand behauptet, daß im Gegensatz zu der einmütigen und erfolgreichen Haltung der Reichstagsfraktion vom 3. und 10. April eine Mehrheit der Reichstagsfraktion in den Steuerabstimmungen vom 12. und 14. April, veranlaßt durch die verständliche und berechtigte Sorge um die Not der Landwirtschaft, anders als die Führung gestimmt hat.

Nach den Aussagen legt der Parteivorstand die Richtlinien für die politische Gesamthaltung der Partei fest. Eine Unterbrechung des Kabinetts Brüning sowie die Mitübernahme der Verantwortung für seine Maßnahmen entspricht der oben fest-

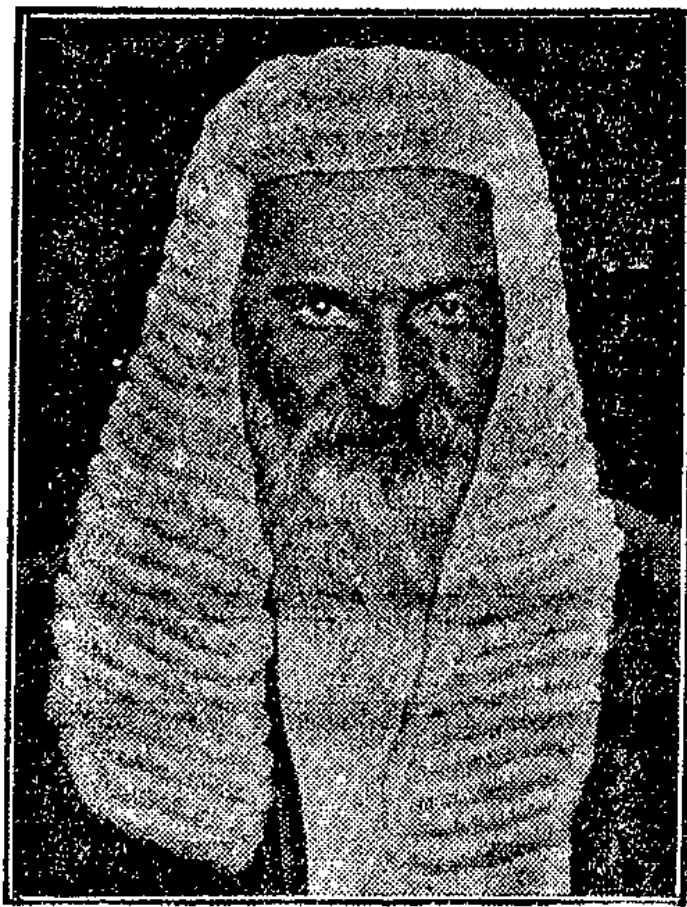
gelegten Gesamthaltung der Partei nicht. Es bleibt dem Entschlusse der Partei- und Fraktionsführung überlassen, in besonderen Ausnahmefällen eine abweichende Stellungnahme zuzulassen.“

Der Annahme dieser Entschlieung ging am Vormittag der Sitzung ein Referat Eugen-bergs über die politische Lage voraus. An der sich am Nachmittag anschließenden Debatte beteiligten sich u. a. für die Mehrheit der Deutschnationalen Reichstagsfraktion die Abgeordneten Graf Westarp und Walltraff. Es kam insbesondere zu ziemlich heftigen Auseinandersetzungen, als einzelne hinter Eugen-berg stehende Landesverbandsvertreter den Ausschluß von annähernd 15 deutschnationalen Reichstagsabgeordneten forderten. Gedacht war in erster Linie an Abgeordnete, die für die Agrar- und Steuervorlagen der Regierung Brüning gestimmt haben, ohne rein ländliche Bezirke zu vertreten oder Agrarier zu sein. Die Landesverbände von Mecklenburg-Schwerin und Niederschlesien haben für den Fall der Annahme dieser Anträge mit dem sofortigen Austritt aus der Deutschnationalen Partei gedroht. Unter diesem Druck verzichtete man darauf, die Anträge weiter zu debattieren.

In unrichtigen deutschnationalen Kreisen erklärt man, daß die Entschlieung des deutschnationalen Parteivorstandes praktisch den Bruch mit der Mehrheit der deutschnationalen Reichstagsfraktion bedeute. Es sei nur noch eine Frage der Zeit, wann dieser Bruch praktisch vollzogen werde.

Die Mehrheit der deutschnationalen Reichstagsfraktion wird sich in den nächsten Tagen in einer Sonder-sitzung mit dem Beschluß des deutschnationalen Parteivorstandes befassen.

## Zu den Unruhen in Indien



Der Präsident der Indischen Gesetzgebenden Versammlung, Patel, ist wegen seiner Mißbilligung der Behandlung politischer Gefangener zurückgetreten. Die Aufnahme zeigt ihn mit der Perücke, die das englische Gesetz für seine Amstracht vorschreibt.

Patel hat dem Vikarönig von Indien zur Begründung seines Schrittes ein Schreiben übermittelt, in dem es u. a. heißt: „Mein Volk befindet sich in einem Kampf um Leben und Tod für die Freiheit. Die jüngsten Ereignisse haben mich jeder Hoffnung auf eine Sinnesänderung der britischen Regierung beraubt. Ich bin überzeugt, daß Gandhis Gegnerhaft gegen eine Beteiligung des indischen Nationalkongresses an einer gemeinsamen Konferenz mit Großbritannien vollkommen berechtigt ist, falls nicht vorher von britischer Seite Indiens Forderung nach vollem Dominionsrang ohne jeden Vorbehalt anerkannt wird. In dieser Lage besteht der einzige ehrenvolle und patriotische Weg darin, daß ich meine Beziehungen zu der indischen Regierung abrechne und den mir zukommenden Platz im Kampfe für die Freiheit Indiens einnehme.“

MWB Bombay, 26. April

Gandhis Sekretär, Mahadev Desai, ist zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden.

## Englischer Kohlendampfer bei Helgoland gerammt

MWB Hamburg, 26. April

Nach einer Meldung aus Cuxhaven hat der amerikanische Dampfer „Präsident Harding“ am Sonnabend vormittag unweit Helgolands mit dem englischen Kohlendampfer Kirkwood kollidiert. Kirkwood ist untergegangen. Die Besatzung dürfte sich an Bord des Amerikaners befinden, der die Reise nach Hamburg fortgesetzt hat.

## Englandfahrt des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 26. April (Radio)

Das Luftschiff Graf Zeppelin ist heute vormittag um 6.02 Uhr mit zwölf Passagieren an Bord zu seiner Englandfahrt gestartet. Um 7.25 Uhr passierte das Schiff Cuxhaven in Richtung Dänen, von wo aus Kurs auf Paris genommen werden soll. Zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags beabsichtigt die Schiffsleitung die englische Hauptstadt London zu erreichen. Von dort soll nach einem kurzen Besuch der Vorstadt Wembley, wo um die heute stattfindende Zeit in dem Stadion vor 100 000 Zuschauern das Pokalschachspiel der Fußball-Association ausgetragen wird, die Fahrt nach Cardington fortgesetzt werden. Hier wird das Schiff zu Boden gehen und von Haltemannschaften festgehalten werden, bis sich Dr. Goerner mit mehreren Engländern an Bord des Graf Zeppelin begeben hat. Am Sonntag morgen zwischen sieben und acht Uhr soll das Schiff nach Friedrichshafen zurückkehren.



# Unser Lager in Frühjahrsmänteln

## ist neu aufgefüllt!



Wismar ganz gefüttert

22<sup>50</sup>

Damen-Mäntel aus engl. gemusterten Stoffen 13.75 **9<sup>75</sup>**

Damen-Mäntel Trenchcoat i. mode u. marine 19.75 **14<sup>75</sup>**

Damen-Mäntel Herrenstoff ganz auf K'Seide 22.50 **19<sup>75</sup>**

Damen-Mäntel Trenchcoat, ganz gefüttert . 24.75 **19<sup>75</sup>**

Damen-Mäntel moderne Tweedstoffe, ganz auf K'Seide . . . . . 29.75 **24<sup>75</sup>**

Frauen-Mäntel Herrenstoff, extra weit und lang auf K'Seide . . . . . 36.00 **29<sup>75</sup>**



Stettin ganz gefüttert

33<sup>00</sup>

Frauen-Mäntel aus guten Herrenstoffen, gefüttert, vollweit geschnitten . . . 45.00 **39<sup>00</sup>**

Damen-Mäntel aus neuesten Tweedstoffen mit Pelerine, ganz gefüttert . . 49.00 **39<sup>00</sup>**

Frauen-Mäntel Charmelaine, ganz gefüttert, marine und schwarz . . . . . 59.00 **49<sup>00</sup>**

Damen-Mäntel Woll-Georgette, elegante Ausführung . . . . . 69.00 **59<sup>00</sup>**

Frauen-Mäntel aus reinwoll. Herrenstoffen, ganz gefüttert, ersykl. Verarbeitung 75.00 **69<sup>00</sup>**

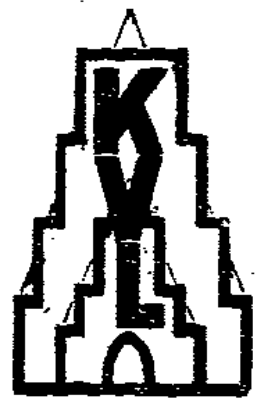
Damen-Mäntel in Woll-Georgette mit Sommerpelz . . . . . 98.00 **75<sup>00</sup>**



Käthe ganz gefüttert

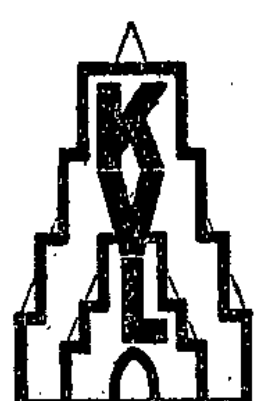
39<sup>00</sup>

Warenabgabe nur an Mitglieder!



# Konsumverein

Warenhaus Sandstraße



Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands Zahlstelle Lübeck

12 außerordentl. Versammlungen

Sonntag, den 4. Mai 1930

in Lübeck: i. Gewerkschaftshaus, um 9<sup>1/2</sup> Uhr, für alle Betriebsräte und Vertrauensleute.

in Roseburg: um 9<sup>1/2</sup> Uhr für die Rieswerke in Güter und Umgegend.

in Gelmsdorf: um 3 Uhr nachmittags, Mitgliederversammlung.

in Schlutup: Montag, den 5. Mai 1930, um 5 Uhr, öffentliche Fabrikarbeiter-Versammlung im „Schwan“.

in Hammer: Dienstag, den 6. Mai 1930, Betriebsversammlung für die Ziegeler.

in Gatin: Mittwoch, den 7. Mai 1930, um 8 Uhr abends, Mitgliederversammlung im „Städt. Spiel“.

in Oldesloe: Mittwoch, den 7. Mai 1930, um 8 Uhr abends, öffentliche Fabrikarbeiter-Versammlung.

in Schwartau: Donnerstag, d. 8. Mai 1930, um 7<sup>1/2</sup> Uhr abends, Mitgliederversammlung im „Trandbeal“.

in Lübeck: Freitag, den 9. Mai 1930, um 7<sup>1/2</sup> Uhr abends, Mitgliederversammlung im Gewerkschaftshaus, Zimmer 11.

in Girsrade: Sonntag, den 11. Mai 1930, um 9<sup>1/2</sup> Uhr abends, für die Ziegeler in Gr.-Weeden und Sehlendorf.

in Stoddersdorf: Sonntag, den 11. Mai 1930, um 3 Uhr nachm., Mitgliederversammlung bei Lampe.

in Ahrensböf: Sonntag, den 11. Mai 1930, 3<sup>1/2</sup> Uhr nachm., öffentliche Fabrikarbeiter-Versammlung im „Städt. Spiel“.

Redner: Ganspig, Körner, Schmitt, Schewe, Gämper.

Thema in allen Versammlungen: „Gegen die soziale Reaktion, für den sozialen Fortschritt mit dem Fabrikarbeiter-Verband.“

Die Versammlungen sind ein Protest gegen die Unterwerfung der Arbeiterklasse. Erscheint in Massen zu den Versammlungen.

## Stadthalle

Sie hat die Herzen „Aller“ im Sturm gewonnen!

### Lilian Harvey

„Das süßeste Mädel der Welt“ diesmal als die übermütige Dolly in dem Uta-

## Tonfilm

-Lustspiel-

„Wenn Du einmal Dein Herz verschenkst“ nach dem gleichnamigen populären Schlager-Tonfilm: Ouvertüre „Die lustigen Weiber von Windsor“

Wochentags ab 4 Uhr, Sonntags ab 2 Uhr

## SCHAUBURG

Anfang täglich 4 Uhr / Beginn der beiden Hauptfilme zur Abendvorstellung 8.30 Uhr

Der deutsche Millionenfilm der Wolga-Wolga-Klasse:

### Das Schiff der verlorenen Menschen

Fritz Kortner, Marlene Dietrich, Gaston Modet, Rolin Irlande, Boris de Fes, Max Maximilian

Der zweite Hauptfilm:

### Ramon Novarro - Anna May Wong

in dem erschütternden Abenteuerdrama

### Pflicht und Liebe

Zwei Männer, ein Mädchen und der donnernde Ozean

Die Geheimnisse der Osterwelt von Singapore

Sonntag 2 Uhr Die große Wild-West-Erstaufführung Big Boy Williams in und tolle Lustspiele

Prämiendosen Kinder 0.30 u. 0.50 RM. Erwachsene 0.80 u. 1.00 RM.

## KOLOSSEUM

Familien-Kaffee-Konzert mit Tanzeinlagen - Eintritt frei

Anschließend ab 7 Uhr Tanzabend

Heute 9 Uhr

## E. S. P.

### Elite-Abend

darf man nicht versäumen

4<sup>1/2</sup> Uhr: Tanz-Kaffee Kabarett-Einlage

Morgen Sonntag

### 2 Vorstellungen

4 Uhr Eintritt frei

9 Uhr Eintritt 50 Pfg.

Fahrräder, Radio, Nähmaschinen 10 RM. Anzahlung, Woche 3-5 RM. Laufer, 0267 Wakenitzmauer 5

Margaretenburg Heute gr. Ball

Verläng. Polizeistunde Tanz u. Eintritt frei! Sonntag TANZ

Kücknitz

W. Dieckelmanns Gasthof Sonntag, 27. April das beliebte Sonntags-Kränzchen Schlager-Abend Stimmung



Friedrich-Franz-Halle Jeden Sonntag TANZ

Eintritt u. Tanz frei



5 Woronoffs

S. P. D. Ortsverein Ahrensböf

Maifeier 1930

Antreten zur Demonstration

2<sup>1/2</sup> Uhr Bornsenplatz.

Festredner: Gen. Bohnsack, Kiel.

Abends: Festball

im Hotel „Stadt Hamburg“

Zahlreichen Besuch aus Stadt und Land erwartet

Der Vorstand

Stadttheater Lübeck

Sonnabend, 20 Uhr

Anneltte

Schauspiel

Lußer Abonnement

Ende 22.15 Uhr

Sonntag, 11.30 Uhr

Bortrag Emil

Pirchan, Berlin

über „Kunst der

Kulturstufe“ mit Vor-

führungen

Breite Nr. 1.-u. 0.50

Ende 13 Uhr

Sonntag, 19.30 Uhr

Pohengrün, Oper

Ende 23.25 Uhr

Montag, 20 Uhr

Das Land des

Rühelns

Operette

Dienstag, 20 Uhr

Trolland

Musikdrama

Mittwoch, 20 Uhr

Anneltte

Schauspiel



Konzerthaus Lübeck

Inh. Th. Paetow Feinruf 29 803

Morgen Sonntag ab 4 Uhr

Familien-Kaffee-Konzert

mit Tanzeinlagen. - Auftreten der ent-

zückenden Spritzen- und Verwandlungs-

u. a. „im Opiumrausch“

Anschließend: Großer Ball

Eintritt für Familien frei.

## In die Gewerkschaftsmitglieder Lübecks!

Genossen und Genossinnen!

Alljährlich demonstriert am 1. Mai das internationale Proletariat für seine Forderungen. Lübeck hat mit seiner Demonstration in der gesamten Arbeiterschaft an diesem Tag immer eine hervorragende Stellung eingenommen. So muß es auch in diesem Jahre sein. Allen Bemühungen der Kommunisten zum Trost ist es Pflicht der sämtlichen freigewerkschaftlich organisierten Arbeitnehmer Lübecks, sich an der Demonstration der Sozialdemokratischen Partei zu beteiligen. Einigkeit und Geschlossenheit muß die Parole am 1. Mai sein.

- Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund Ortsausschuß Lübeck
- Allgemeiner freier Angestelltenbund Ortsstellvertreter Lübeck
- Allgemeiner Deutscher Beamtenbund Bundesausschuß Lübeck.

## Jugendproletarier!

### Jugendgenossinnen! Jugendgenossen!

Wenige Tage nur noch trennen uns vom

### Weltfeiertag des Proletariats!

Auch Du, Jugendgenossin, Jugendgenosse, gehörst mit am 1. Mai in die Front der kämpfenden Hand- und Kopfarbeiter! Feierlich geloben sich die Proletarier aller Länder am 1. Mai, in den Kampf gegen den Kapitalismus, für Beseitigung der Knechtschaft des Proletariats einzutreten! Einzutreten für den

### Achtstundentag

für den Ausbau der Sozialversicherung, für Frieden, Freiheit und Recht!

Auch Ihr, junge Proletarier, seid beteiligt an der Befreiung der arbeitenden Klasse! Ihr seid die kommenden Träger der Gewerkschaften, der Sozialdemokratischen Partei, der gesamten Volks- und Weltwirtschaft. Auf Euch ruhen die Blide der älteren, hoffnungsstark, in Euch die Saat aufgehen zu sehen,

### Streiter des Sozialismus

zu werden!

Ihr demonstriert am 1. Mai für den Ausbau der Verbandsordnung, des Berufsschulgesetzes, für Freiheit und Ferien der Jugendlichen bis zu 20 Jahren!

Groß ist die Zahl der jugendlichen Freunde, die gezwungen sind, unter harten Bedingungen in engen Werkstätten zu schaffen, ihr junges Leben dem Kapital zu opfern!

Kümmert Euch auf, schließt Euch an, demonstriert mit den Arbeiterbataillonen für die Forderungen des Proletariats!

Es lebe der Weltfeiertag, der 1. Mai!

Es lebe das internationale Proletariat!

Auf zur Demonstration am 1. Mai!

### Freies Jugendkartell Lübeck

# Panik et circenses

## Zuchthaus, Brot und Spiel

Bei der furchtbaren Brandkatastrophe im Staatsgefängnis von Columbus (Ohio), bei der mehr als dreihundert Häftlinge in den Flammen umkamen, hatten 1500 Mann Militär nichts anderes zu tun, als das Gefängnis nach allen Regeln der Belagerungskunst zu umzingeln und Maschinengewehre schußfertig aufzustellen, weil man einen Ausbruch der Sträflinge fürchtete. Die Sträflinge hatten furchtbare und bei Gott berechnete Angst um ihr Leben, die Hüter der Gesellschaft Bedenken über das zulässige Maß seiner Erhaltung. Militarismus ist die Weltanschauung der Begrenzten. Infolgedessen war auch der Befehlshaber der 1500 Soldaten für Nächstenliebe nur innerhalb der Grenzen, wie sie ganz genau von den hohen Gefängnismauern bezeichnet werden. Wer darüber springen wollte, war in seinen staatsautoritativen Augen vom Uebel und mußte erschossen werden. Gemein, aber schid. Unmenschlich, aber militärisch.

Das Bild ist ebenso grotesk wie grausam: Hunderte von Eingekerkerten toben, rasen, kreischen in höllischer Angst ums nackte Leben — aber draußen warten welche voller Furcht, daß die Sträflinge sich womöglich nach Öffnung der Gitter noch etwas mehr ergattern als das Leben, vielleicht gar die Freiheit, die sie nun einmal nicht meinen, geschweige denn wollen dürfen.

Die Sorge der maschinengewehrhaften Bürger- und Gefängniswächter war übertrieben. Wenn die Herren auch in ihrer unendlichen Güte den Gefangenen das Leben schenken wollten, so konnte doch nur ein Bruchteil der Gefangenen die großzügige Spende akzeptieren. Viele konnten deshalb nicht in den Genuß der Errettung ihres Lebens kommen, weil die Zellschlüssel verlegt waren und von zerstreuten Wächtern in der Hitze der Katastrophe nicht gefunden werden konnten.

Trotzdem hat die „Ordnung“ gesiegt — nicht ganz zwar die Haus-, aber doch die Gesellschaftsordnung. Kein

Sträfling brach aus. Und keinem Verantwortlichen wird es den Hals brechen, daß dreihundert Häftlinge in Dampf und Feuer zusammenbrachen. Hauptsache, daß wenigstens dem Henker blieb, was des Henkers ist: Viele, sowieso zum Tod verurteilte Sträflinge sind vom Brand verschont geblieben.

Die übriggebliebenen Todeskandidaten kommen auf dem ihnen zugedachten Elektroweg ums Leben. Der Böbel freut sich, daß er nicht um sein Vergnügen kommt. Denn der Böbel verlangt beides: Panik et circenses! Für die Panik sorgte die höhere Gewalt, doch für die circenses die irdische: 1500 Mann in Uniform und Waffen wachten darüber, daß die bevorstehenden Mordspiele von Ohio nicht abgesetzt zu werden brauchen.

Erich Gottgetreu.

## Das strittige Mandat

Wie uns mitgeteilt wird, hat der Senat auf Grund des vom Sanfentischen Oberlandesgericht erstatteten Gutachtens, dessen wesentlichen Inhalt wir gestern wiedergaben, das Statistische Landesamt angewiesen, gemäß den §§ 17 und 18 des Bürgerrechtswahlgesetzes das Gesamtergebnis der Bürgerrechtswahl neu festzustellen, es in öffentlicher Sitzung zu verkünden, sobald dem Senat sowie dem Wortführer der Bürgerrechtswahl mitzuteilen und zu veröffentlichen.

Das ist der Weg, den wir gestern als den in der gegebenen Situation allein gangbaren aufgezeigt. Daß das Statistische Landesamt dabei zu dem Resultat kommt, Herrn Schmidtke als gewählt zu erklären, steht allerdings noch nicht fest. Auf die Möglichkeit weiterer Ueberraschungen in diesem Streit weisen wir ja gleichfalls gestern schon hin.

## Marktkonzert

Die Kapelle der Ordnungspolizei veranstaltet am Sonntag, dem 27. d. M., 11 Uhr, in der Schrangensfreiheit ein Plakonzert mit folgendem Programm:

1. Unter der Friedensflagge, Marsch von Nowowieski
2. Ouvertüre zur Oper: Maurer und Schlosser von Auber
3. Puppenwalzer von Wayer
4. Triumph der Schönheit von v. Wron
5. Der Bettelstudent, Potpourri von Müllbacher
6. Die Bosniaken kommen, Marsch von Wagner.

## Proletarischer Sprechchor

Der auf Mittwoch, den 30. April, verlegte Werbe- und Unterhaltungsabend des Proletarischen Sprechchors muß leider nochmals verschoben werden. Die Veranstaltung findet nunmehr am Sonnabend, dem 3. Mai, abends 8 Uhr, im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses statt. Wir bitten um rege Beteiligung.

## Blaue Mittel

und Kleider tragen sämtliche Jungen und Mädchen, die den Kinderfreunde-Gruppen angehören. Diese Kleidung ist lebensam, praktisch, unabhängig von der Mode und hülflicher als andere Kleidung. Darum sollten alle Eltern bei Neuanschaffung von Sommerkleidung diese wählen.

Wir hoffen, daß alle Kinder zum Festzuge am 1. Mai in blauer Kleidung kommen.

Arbeitsgemeinschaft soz. Kinderfreunde.

Die Wiedereröffnung des Freilufts und Sonnenbades für Kleinkinder wird demnächst erfolgen. Näheres siehe Anzeige.



## Genossin Helene Mengel 60 Jahre

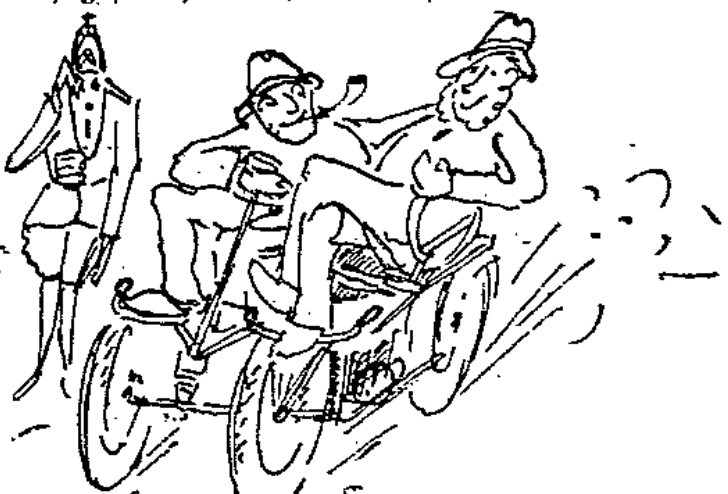
Seit mehr als 20 Jahren gehört Genossin Mengel zu unseren treuen Funktionärinnen. Ihr bescheidenes Wesen und ihr kluger Rat hat sie bald mit in die vorderste Reihe gestellt. Die Partei dankte ihr für die treue Arbeit dadurch, daß sie sie in die Bürgerkammer entsandte. Wir wünschen unserer treuen Freundin zum 60. Geburtstag alles Gute.



## Fiedje un Ledje

Fiedje: „De Festivität'n lieg'n hinner uns, de Arbeit hett uns wedder.“  
 Ledje: „Dorbi föhlt de Minsch sich of an woll'n. Hest du de Festdag god verlem't?“  
 Fiedje: „Bi so'n vermaasht Osterwedder? Ja heff mi 'n Snupp'n uppsatt un 'n smijig'n Reismatismus.“  
 Ledje: „Sted di 'n Plumm'nbüdel achter de Lend'n, dat helpt. Dat heft of immer min Grotmudder dahn, anners harr se ehr Springlebennigkeit nich hit in 't achte Johrteint bemohrt. As se 85 Johr old weer, hüpp se noch as 'n öllrig'n Baafisch in de Köf rüm, un wenn se Kartüffel schell'n wull, jongleer se erstmal mit söß Stük in een Hand, dat dat man so hurr'n deh. Gemiß, Kastelli is Kastelli, aber Lina, so heet se, weer of nich ohne. De oll Deern harr famos in disse Tied rinpakt. Wenn se noch lewt harr, un min Öll harr mi 'n bet'n deeper in de Bodder sett, dat id mi harr 'n lütt Motorrad ünnerklemm'n künni. . . Trina weer mißhümperl up 'n Sozius, über Stod un Steen, dösch Kuhl'n un Pütt'n . . . as 'ne jung Brut achter ehr'n Brillam.“  
 Fiedje: „Un dat als full de Plumm'nbüdel makt hebb'n?“  
 Ledje: „Zawoll, dat weer ehr Universalapothek. Harr se Bufkniep'n, Tähpapier, Wadenkamps, Kramo, Julezia, Reismatismus, egal ob bab'n, ün'n, vödd'n orrer hinn'n, . . . de Plumm'nbüdel lurreer ehr rut, . . . dat, wat gesund weer, brof sid medder dösch as de Fettoog'n up de Bouillon. — Un wat bi so'n oll Dam anlahn hett, dat fall bi di, wo du in de best'n Johr'n steißt, fehlgahn? Ich kann di rad'n, griep nah'n Plumm'nbüdel! — Wobi is di dat denn mallört?“  
 Fiedje: „Dat keem so. — Min Fründ Vötkolb'n, von Beruf Klempner, hett sid 'n stüerfries Auto kolegat.“

Fiedje: „Du lüggst, . . . so'n Dinger gifft dat gornich.“  
 Fiedje: „Wenn id di segg, dat id sogor in so'n Behikel seet'n heff, denn müßt du dat glöb'n. Dat he 'n anslüch'n Ropp heft, weet de ganze Straat. Hett he doch erst köttlich in sin'n Kinnerwag'n 2 PS inbugt, och stüerfri. Na, . . . Vötkolb'n köff sid een Motorrad . . .“  
 Fiedje: „Aber du sebst doch wat von een Auto?“  
 Fiedje: „Aftöb'n! Lo ditt een Rad lehn he sid noch 'n tweetes, verkuppel de heed'n dösch een Schaff, un fattig weer de Lauw.“  
 Fiedje: „Bist du besap'n orrer bin id besap'n? De Geschichte kost doch . . . Stüer!“  
 Fiedje: „Woveel is Null un Null?“  
 Fiedje: „Null!“  
 Fiedje: „Woveel Stüer kost een Motorrad mit 200 ccm?“  
 Fiedje: „Nids.“  
 Fiedje: „Un noch een so'n Rad?“  
 Fiedje: „Of nids.“  
 Fiedje: „Nids un nids mödt . . . nids! Also? — Ditt Auto weer stüerfri un . . . notürlich of führungschienfri! — Wi hul'n dormit af un lacht'n über de Stipos, de uns passeern lat'n müß'n, ohne ehr Mundwart, dat wied ap'n stünn, wedder totoklapp'n. So wat künn nich in ihr Reglemang! — Id kann di legg'n dat weer 'ne fidele Johrt! Wots een Deel hett mi nich gefoll'n, dat weer 'n ap'n Wag'n.“



Fiedje: „Ap'n Wag'n? Ach so, ji hebbt gliets poor Ap'n mit uplat? Gornich slecht, wo an'n 1. Mai dat Bierdürer ward. Der Kluge baut vool! Ji sünd doch bajsche Kerls!“

Fiedje: „Ja, dor kannst du nicht mit! Jdee'n, Jdee'n!“  
 Ledje: „Un bi all din Jdee'n: Snupp'n un Reismatismus!“  
 Fiedje: „Wenn man achter'n Ab'n sitt, kann man klohnad'n.“  
 Fiedje: „Wen weg'n: achter'n Ab'n! Wi sünd of utslag'n. Wi hebbt sogor de Söjong mit ap'n matt.“  
 Fiedje: „Also of . . . Ap'n?“  
 Ledje: „Quaisch: Söjong eröffnet. In'n Strandform! Un bi all de Küll ohne Molejt! — Woans, wofo? — Nur vermöge eines Plumm'nbüdels! — Min Grotmudder . . .“  
 Fiedje: „Dat doch de Müsch, . . . heft du sünt nids to vertell'n?“  
 Ledje: „'n ganz'n Barg. — As wi nah Niendörp güng'n, immer up'n Strand weg lang . . .“  
 Fiedje: „Du meenst woll mang den'n Seetang . . .“  
 Ledje: „Nee, bab'n, Musjü. Gut brufft du nich mehr über Brod'n nah Niendörp to pilgern, hüt lüangelst du bi an de See bab'n lang. Fein, kann id bi flüstern! Un'n das wogende Meer, bab'n de Möw'n, hinterhand de Flur'n mit all de Köh, direkt poetisch. Weer dat Weeder 'ne Jdee heber weft, de Himmel blag un de Sünn präsent, un harr so'n dämlich Bengel dat Müjü nich flüert mit sin Blarr'n un Geshri, . . . de Söjong weer noch schöner openbor word'n. Aber so, . . . un mit den'n Bengel . . .“  
 Fiedje: „Wat weer denn mit em los?“  
 Ledje: „Dat heff id to Papier bröcht.“  
 Fiedje: „Himmel! Niemels?“  
 Ledje: „Ja, mit Plumm'nbüdels lött sid dat nich söub'n Also hör to:  
 Geen Bengel föll, to sin'n Schad'n,  
 In een'n die'n Köhdrecksad'n.  
 He süng notürlich an to hul'n  
 Un sid von hinn'n wat aftopul'n.  
 Doch somat is nich aftokrieg'n,  
 Dat bliff bihad'n, nich to wietg'n,  
 Dat dat of 'n bet'n rü'n ded. —  
 De Angst drew em den'n koll'n Sweet  
 Den'n Pudel dal, heun nah de Sted,  
 Wo em de Glad'n sitt'n ded.  
 De Bengel, na, wat full he dohn,  
 Lüppt snurstrads in sin Penzion.  
 Dor seeg sin Öll dat grot Mallör  
 Und frög sin'n Söhn, wo dat keem her,  
 Ob he viellicht in't Gras weer foll'n?  
 Donn schri de Jung ludhals to'n Öll'n:  
 „Dat gröne Gras, wo he in seet'n,  
 Dat harr de Koh all vör dem freet'n!“

K. W.



# Rund um den Erdball



**Untergrundbahnkatastrophe in Paris**

In der Pariser Untergrundbahn fuhr infolge Versagens eines Signals ein Zug auf einen haltenden Zug auf. Durch den Zusammenstoß wurden 100 Personen verletzt, von denen 15 noch in Lebensgefahr schweben.

## Wessels Wirtin Mordanklisterin?

Der Untersuchungsrichter in der Mordsache des Berliner nationalsozialistischen Studenten Wessel, der vor einiger Zeit ein Opfer des kommunistischen Revoluzzerattentäters „Ali“ Höhler geworden ist, hat die ehemalige Wirtin Wessels, Frau Salm, verhaftet lassen. Frau Salm hatte mit Wessels Freundin einen Streit und soll in ihrem Zorn auf das junge Paar an Ali Höhler und seine Komplizen Kandulski und Müldert die Bitte gerichtet haben, „dem Nationalsozialisten einen tüchtigen Denzettel zu verabreichen“. Frau Salm war nach dem Verbrechen aus Berlin verschwunden, ihre Verhaftung erfolgte in Mainz. Unter dem Druck der Beweise legte sie ein Teilgeständnis ab. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

## Juwelenraub in Berlin

Die 23jährige Hausangestellte Frieda Rothe des in Berlin wohnenden Direktors der Preussischen Landbriefanstalt, Dr. M. Fränkel, hat aus einer der Frau des Bankiers gehörenden verschlossenen Kassetten für 150 000 Mark Juwelen gestohlen und ist mit dem Raub spurlos verschwunden. Bereits am 4. April hat sich Frieda Rothe auf dem zuständigen Polizeirevier einen Auslandspaß ausstellen lassen. Es ist wahrscheinlich, daß die Diebin die Tat unter Beihilfe eines Mannes verübt hat, mit dem sie gemeinsam geflohen ist. Die polizeilichen Nachforschungen ergaben, daß der Diebstahl bis ins Kleinste vorbereitet war. Wie sich jetzt herausstellt, ist Frieda Rothe auch aus ihrer vorigen Stellung wegen eines Diebstahls entlassen worden. Die Grenzstationen sind durch Polizeifunk von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt worden.

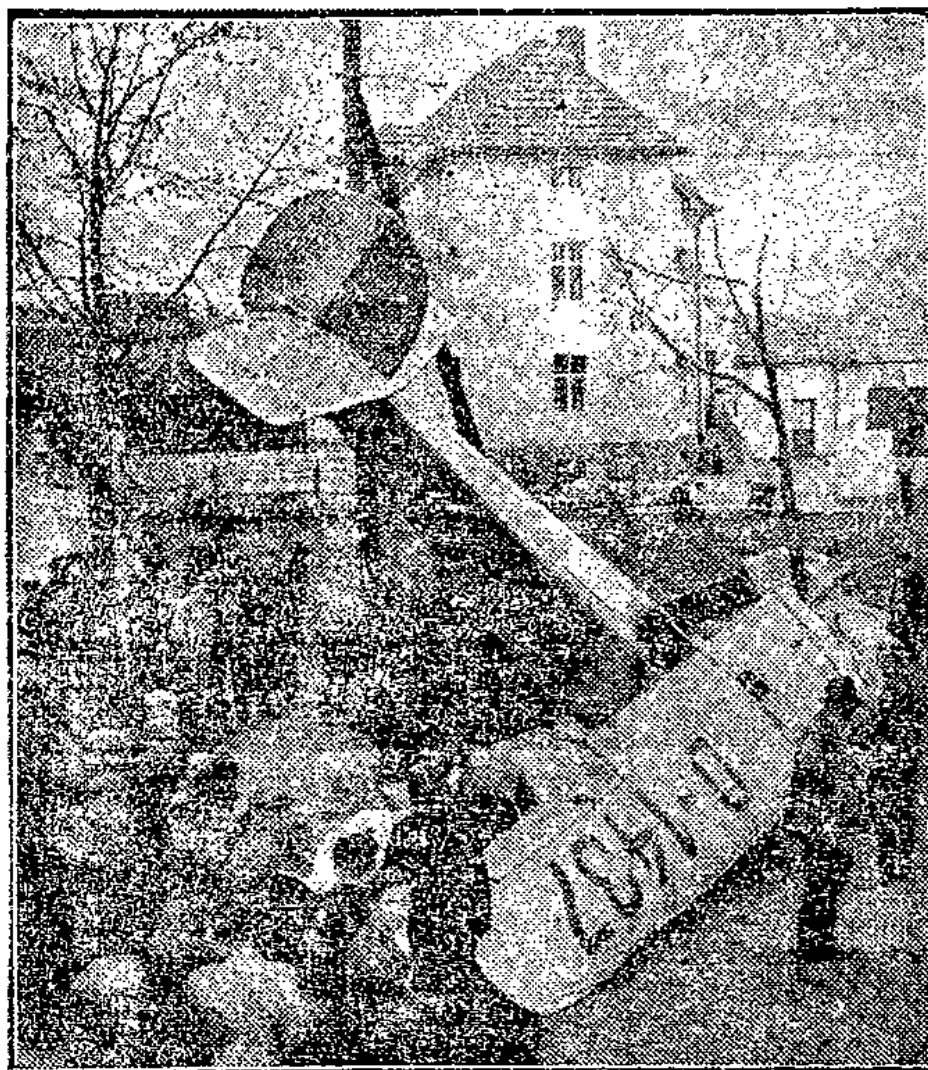
## Falschgeld in Berlin

Die Berliner Kriminalpolizei verhaftete am Freitag den 34 Jahre alten Schlosser August Horne aus der Melchiorstraße in Berlin unter dem Verdacht der Geldfälscherie. Schon seit Wochen tauchten in Berlin in den verschiedensten Stadtteilen falsche Drei- und Einmarkstücke auf. Die Fälschungen waren äußerlich ziemlich gut gelungen und sahen den echten Stücken täuschend ähnlich. Nur der Klang verriet, daß wenig oder gar kein Silber in den gefälschten Geldstücken enthalten war. Die Polizei stellte eingehende Beobachtungen an, die schließlich zur Vernehmung zahlreicher Personen und jetzt zur Verhaftung des Horne als dem Urheber der Geldfälschungen führte. Horne wurde mitten in einem „Wechselgeschäft“ ertappt und festgenommen.



**Der neue Nuntius in Berlin**

Der neue apostolische Nuntius in Berlin, Monsignore Orsenigo (Mitte), traf zur Übernahme seines Amtes am 25. April in der Reichshauptstadt ein, wo er auf dem Bahnhof von dem Bischof von Berlin, O. Schreiber (rechts), dem päpstlichen Nuntiaterrat Monsignore Centoz (links) und dem Chef des Protokolls des auswärtigen Amtes, Graf Sattenbach (im Hintergrund), dem Vertreter der Reichsregierung, begrüßt wurde.



**Auf eine Berliner Vorortstraße abgestürzt**

Ist am 25. April ein Leichtflugzeug der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt, das bei dem Versuch einer Notlandung in Berlin-Rudow mitten auf dem Straßendamm zerschellte. Die beiden Piloten wurden schwer verletzt.

## Prohibition-Heuchelei und Korruption

Im Bostoner Polizeidepartement (USA.) ist ein Korruptions-sumpf aufgedeckt worden, der alle bisherigen Erfahrungen auf dem Gebiet der Käuflichkeit der amerikanischen Polizeibehörden weit in den Schatten stellt. Wie sich aus den bisherigen Feststellungen ergibt, erhielten der bisherige Leiter der polizeilichen Prohibitionsabteilung, Oliver B. Garret, und die Beamten seiner Abteilung regelmäßige Zuwendungen von der Leitung des Nigh-Sotels, wofür dem Hotel bei seinen Alkoholverkäufen Polizeischutz zugestanden wurde. Der Besitzer des Hotels wurde von Garret und seinen Leuten unter Drohungen gezwungen, monatlich bestimmte Beträge an diese zu zahlen. Wie umfangreich diese „freiwilligen“ Zuwendungen gewesen sein müssen, geht daraus hervor, daß Garret und seine Frau mehrere Bankkonten in der Höhe von über 150 000 Dollar besaßen. Diese Beträge sind von der Staatsanwaltschaft vorläufig beschlagnahmt worden. Im übrigen blieb es nicht nur bei der Zahlung von Geldern; ein besonderer Raum im Hotel war für die Gesehwächter bestimmt, wo dem stets bereitehenden Alkohol in beträchtlichen Mengen zugesprochen wurde. Der Raum diente gleichzeitig als polizeiliches Hauptquartier und hatte eine ständige Belegschaft, deren Aufgabe es war, auf die wertvollen Alkoholvorräte aufzupassen. Frau Garret fiel die wichtige Aufgabe zu, die Hotelleitung im Namen ihres Mannes rechtzeitig von den geplanten, für die Öffentlichkeit notwendigen Hausdurchsuchungen zu benachrichtigen, sodas die nötigen Vorsichtsmaßnahmen in aller Ruhe getroffen werden konnten.

## Der staatenlose Erzherzog

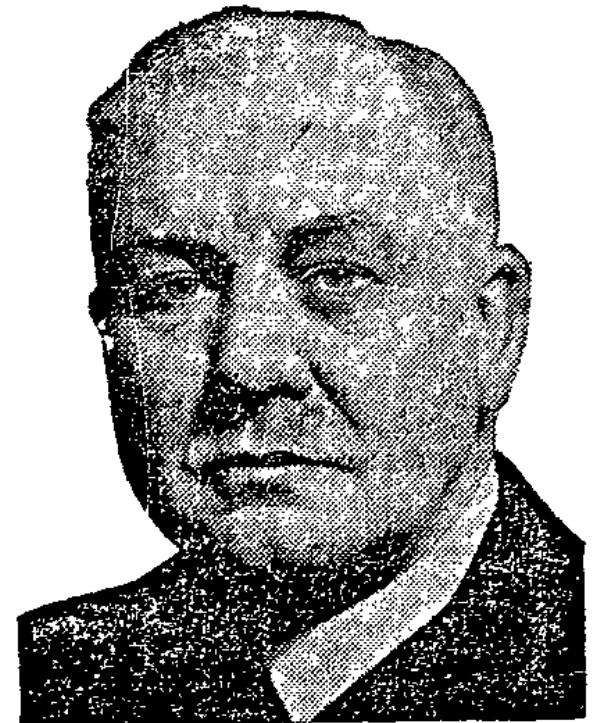
Der unter dem Verdacht der Beteiligung an dem Diebstahl des Halsbandes der Erzherzogin Maria Theresia verhaftete Erzherzog Leopold von Oesterreich ist gegen Stellung einer Kaution von 75 000 Dollar in Newyork aus der Haft entlassen worden. Der Erzherzog hat bei der Personalaufnahme angegeben, daß er weder einen Beruf noch eine Staatsangehörigkeit besäße. Mit der Angelegenheit selbst will er in keiner Weise etwas zu tun gehabt haben. Die Gerichtsverhandlung findet am 2. Mai statt.

## Vermisste Sahara-Flieger

Eine unter Führung des Militärfliegers Marchessau von Reggau in Südalgerien nach Nigeria abgeflogene Maschine wird seit über drei Tagen vermisst. Die Riesentrecke der Wüste Sahara sollte in einer einzigen Etappe zurückgelegt werden. Man befürchtet eine Katastrophe.

## Der betrügerische „Generaldirektor“

Der in Halle verhaftete Stelungschwindler Terhorst hat im Jahre 1929 außer dem Heimstättenbaubund noch ein anderes Schwindelunternehmen gegründet: die Allgemeine Abrechnungsbank G. G. m. b. H. in Münster in Westfalen. Die Bank wurde zunächst mit Geldern des Heimstättenbaubundes finanziert, dann aber mit Geldern vom Reiche abgefundener Kriegsbeschädigten gespeist. In kurzer Zeit liefen bei der Allgemeinen Abrechnungsbank 40 000 Mark ein, die Terhorst für sich verwandte. Außerdem wird dem Schwindler vorgeworfen, eine Abschlussprovision von 36 000 Mark für eine für 72 Mitglieder abgeschlossene Lebensversicherung eingestekt zu haben.



*Lehár*

**Franz Lehár**

der geniale Komponist zahlreicher reizender Operetten (es seien nur „Die lustige Witwe“, „Der Graf von Luxemburg“ und „Friederike“ genannt), wird am 30. April 60 Jahre alt.

## Ein zäher „Blinder“

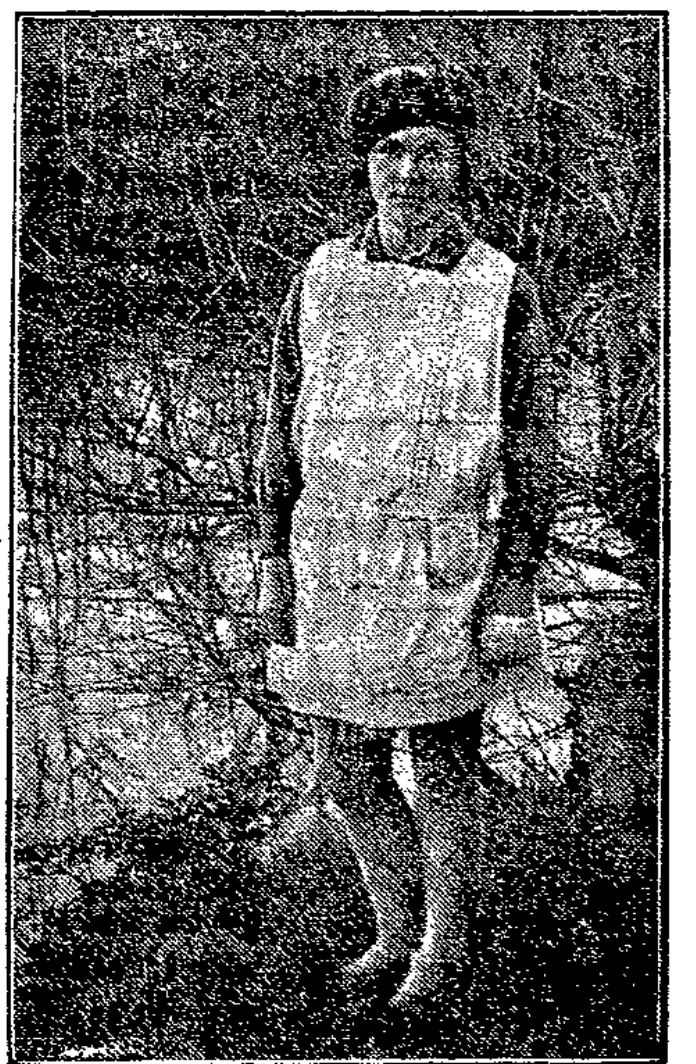
Als am Freitag morgen auf dem Bahnhof Berlin-Charlottenburg der Pariser D-Zug einlief, fand man zwischen den Achsen eines Waggons einen blinden Passagier, dessen Gesicht und Hände vom Ruß völlig geschwärzt waren. Der zähe Fahrgast, der die 22tündige Reise von Paris bis Berlin unter dem Waggon mitgemacht hatte, wurde auf dem Polizeipräsidium als der 20jährige Pole Stanislaus Lukin aus Warschau festgestellt. Lukin ist vor Wochen ebenfalls auf einer Wagenachse unentdeckt von seiner Heimat nach Frankreich gelangt. In Paris, wo er keine Arbeit fand, ist Lukin nach 13 Tagen ausgewiesen worden. Von Berlin wird er nunmehr nach Polen abgeschoben werden.

## Der zehnte Planet?

Nach einer Mitteilung des Direktors des Harvard-Observatoriums in Cambridge (Massachusetts) soll von den Astronomen des Observatoriums in Ottawa hinter dem Neptun ein neuer Himmelskörper entdeckt worden sein, der möglicherweise der zehnte Planet ist.

## Gibraltar in Heuschreckennot

Die vor wenigen Tagen in Marokko gesichteten Heuschreckenschwärme haben nach Überfliegung des Mittelmeeres Gibraltar überschwemmt.



**Eine zwölfjährige Mörderin?**

Die Schülerin Waltraut Genf aus Ludenwalde, die unter dem Verdacht steht, das fast zweijährige Söhnchen ihrer älteren Freundin auf deren Wunsch ertränkt zu haben.

# Lübeckische Kredit-Anstalt

Kanzleigebäude

Eingang Ecke Mengstraße

## Mündelsicher

Annahme von Spareinlagen

Führung von Girokonten

Für alle Einlagen haftet der Lübeckische Staat

9503



## Girozentrale Lübeck

Lübeck: Fleischhauerstr. 13  
Travemünde: Rose 8

Abteilung für Handel und Gewerbe  
Bewilligung von kleinen und mittleren Krediten

Abteilung Giro und Depositen

Annahme von Geldeinlagen unter mündelsicherer Verwaltung

Abteilung für Reiseverkehr

Kreditbriefe für das In- und Ausland



## Besuchen Sie

in der  
Feuerschutzwoche  
(27. April - 4. Mai ds. Jrs.)  
das

## Feuerschutzmuseum

im Gebäude der Landesbrandkasse, Kiel, Gartenstr. 6,

das durch Belehrung und  
Aufklärung Interesse an  
den Aufgaben der Brand-  
verhütung wecken und die  
Mittwirkung aller Kreise  
an dem vorhngenden  
Brandchutz fördern will.

Besuch kostenlos!

Während der Feuerschutzwoche werktäglich von 8 bis  
14 Uhr geöffnet, sonst werktäglich von 10 bis 14 Uhr.

Brandverhütungs- und Brandversicherungs-Anstalt  
der Provinz Schleswig-Holstein.

## Mangelnde Entschlußkraft

hatte schon immer ungeheure Nachteile im Gefolge -  
Ratten heißt Rosten!!

### Warum

raffen Sie sich nicht auf und schaffen  
sich und den Ihren ein **schulden-  
freies Eigenheim** oder entledigen Sie  
sich Ihrer drückenden **hochprozen-  
tigen Hypotheken**?

Die Möglichkeit bietet Ihnen die

**Gemeinnützige Volkshausparkasse „Vorwärts“**

G. m. b. H. in Lübeck, Hundestraße 49/51

Erste und einzige Volkshausparkasse Deutschlands  
gegründet von den Genossenschaftsbetrieben  
der organisierten Arbeiterschaft



F. M. E. H.  
FERNRUF 24 026

## Färberei Reimers A. S. G.

Fernspr. 21 824

Fischergrube 50  
Kohlmarkt 17  
Königstraße 59

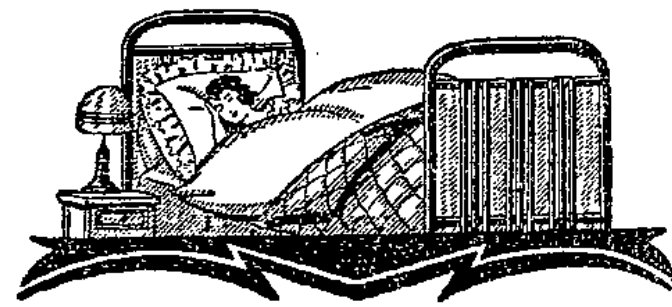
färbt  
reinigt  
plissiert

alles 9739

## Wilckens Doppel-Malzbier

färbt ohne Alkohol, um so mehr Gehalt  
trinkt täglich es, die Stärkung merkt Ihr bald.

9730



So gut schlafen Sie auch und sparen viel Geld, wenn Sie  
Spiralmatratzen, Auflagepolster, Metallbettstellen,  
Bettfedern u. Inletts in der Fabrik bezw. im Fach-  
geschäft kaufen. Auf Wunsch bequeme Teilzahlung!  
Prüfen Sie vor jedem Kauf Preise und Qualität in der  
**Kieler Matratzenfabrik** Inhaber: H. H. H. H.  
Lübeck, Mühlenstraße 34 (Im Hause Bauernfeind)

## Der neue Senking-Normen-Gasherd

spart Zeit und Geld

9750

Adolf Borgfeldt, Lübeck

Mühlensstraße 44-46



## Man beneidet so oft andere Menschen

um ihre Wohnungs-Einrichtung. Man  
wundert sich, wie nett und gemütlich  
es bei anderen sein kann und wie  
kalt die eigene Wohnung wirkt. Das  
ist berechtigt! — Wer sich in diesen  
Fragen gut beraten läßt, wird sich in  
seiner Wohnung genau so heimisch  
fühlen. — Besuchen Sie die

## Möbelhäuser Carl Folkers

Marlesgrube 23-25 und 28-32

9755

## Buschrosen

in allen Farben, 4 Stck. 1.- RM.,  
10 Stck. 2.- RM.

Rosen, hochst. u. halbst.

Obstbäume  
Beerensträucher,  
sowie alle  
Garten-Pflanzen billigs!

Neuanlagen, Instandhaltung u. Beratung

**Hans Heinr. Bassow**

Gartengestaltung, Baumschulen

Lübeck, Fackenburg Allee 22/24

Fernsprecher 28 676 9771

## Prima Frühkartoffeln

in bekannter sortenechter, trebs-  
freier und züchtereiner Qualität wie:  
Frühste Perle von Erlurt und Böhm's  
gelbe allerfrüheste, mittelfrühe Oden-  
wälder blane, Breußen, Glühkäfer und  
Induktrie wieder preiswert vorrätig.  
Sämtl. Sorten Alee- u. Graskaaten  
sowie feinste Rasenmischungen,  
Zutter- und Kunzeiruben und alle  
Landwirtschaftl. Saaten in nur hoch-  
feiner Ware, auch kleinere Mengen.  
Gemüse- und Blumenamen gr. Auswahl

Samengroßhandlung

**F. Schneidewind, Lübeck**  
Fernr. 29484 Friedr.-Ebert-Platz

**Grude** in langjährig  
bewährter  
Qualität  
**Adolf Borgfeldt, Lübeck**  
Fernruf 25 886

## Keine Treppen!

Mein **photogr. Atelier** liegt bequem  
im Erdgeschoß **Mühlensstraße 42**

Spezialität: **Kinderaufnahmen** 9756

**Emma Maaß**, Fernsprecher 26 694

Billigste Preise für Konfirm. u. Schulanfänger

## Verfallene Pfänder

als Herrenuhren, Armbanduuhren, silb.  
Söffel, Trauringe, Herrengarderobe u.  
v. m., teils neu und gebraucht, stehen  
billig zum Verkauf im **Lübecker  
Leihhaus**, nur Hügelstraße 112,  
Jnh. Guido Helsing. 9758

## Neue blaue Kammgarnanzüge schwarze Winterpaletots

billig zu verkaufen 9791

**Leihhaus Beckergrube 80**

## Sohlen-Ausschnitt

und Schuh-Instandsetzungs-Betrieb 9792

**Bischoff & Krüger** Königstraße 93

Nähe Ede Wahnstr.

## Tapeten

gr. Auswahl, billig!  
Engelsgrube 49

## Samenhandlung

9502 **Scheim & Wege**, Mengstr. 10

**Haus Adler Apotheke**

Groß- und Kleinverkauf von  
Bau- und Brennstoffen, sowie  
echtem aus der See gelichten  
weißen Travemünder Seesand,  
Gelber Mauerand, 10'er Gar-  
tenkies und Silberkies

## R. Quitzau

Kanalstraße 39, unterhalb Hundestr.

Telefon 26 405 6975

## Schuhwaren

solide, preiswert 6974

**F. Meyer, Hüxterdamm 2**



## Vom „Falke“-Prozess

### Die letzten Zeugen

Hamburg, 25. April

Im „Falke“-Prozess werden heute die letzten Zeugen vernommen. Der erst vor einigen Tagen von See zurückgekehrte Matrose Neels steht heute als erster Zeuge vor Gericht. Er will von vornherein das Gefühl gehabt haben, daß der „Falke“ einmal als Piratenschiff gefakert werden würde. Der erste Eindruck in Odingen sei gewesen, daß alles ganz schön und in Ordnung sei. An die Möglichkeit einer bevorstehenden Revolution hat der Zeuge nicht gedacht. Wie mehrere seiner Kollegen hat auch er über die militärische Veranstaltung an Bord gelacht. Von einem Druck der Rebellen auf die Mannschaft hat er nichts gespürt. Kritischer sei die Sache geworden, als man sich der venezolanischen Küste näherte. Nachdem Manquilla verlassen war, sei ihm vom Kapitän befohlen worden, Ausguck zu halten. Später sei er vom ersten Offizier Kölling gefragt worden, ob er weiterhin auf dem Schiff bleiben wolle, wenn es in venezolanischen Besitz komme. Darauf habe der Zeuge zur Antwort gegeben, er denke nicht daran; ihm komme die ganze Geschichte unheimlich vor, auch sei er jung verheiratet und habe zu Hause zwei kleine Kinder. Er habe das Gefühl, daß das Schiff noch einmal in Grund geschossen würde. Das ganze wäre eine einzige Schweinerei. Auch er will versucht haben, nach Hause zu kommen und gebeten haben, daß ein Hafen mit einem deutschen Konsul angehalten werde. Trotz der Verprechungen der Rebellen habe er und auch andere Matrosen nichts von den verprochenen Anstellungen wissen wollen. An Bord sei ihm alles verrückt vorgekommen. Interessant ist, daß der Zeuge weniger den angeklagten Kapitän Zippel, als vielmehr den ersten Offizier Kölling befaßt. Dieser habe ihm befohlen, ein Maschinengewehrkommmando zu führen, was er aber verweigert habe. Auch habe Kölling von ihm verlangt, daß er die Rebellen

ausbootete. An dem Kampf in Cumana hat der Zeuge selbst nicht teilgenommen.

Die letzten Zeugen, Kriminaldirektor Beder und Justizinspektor Fritzsche können nicht wesentlich Neues ausagen. Fritzsche hat als Vertreter des Hamburger Seeamtes die auf dem Motorship „Magdalena“ angeheuere Besatzung des „Falke“ vernommen. Er will den Eindruck gehabt haben, daß es den Angeheuerten

in erster Linie um die doppelte Steuer zu tun war.

Daß es seemannisches Gewohnheitsrecht ist, derartige Sondergrabifikationen zu fordern, gibt auch ein als Sachverständiger zum Schluß vernommener Kapitän zu. Munition, und Waffentransporte seien übrigens auch in früheren Zeiten nichts Ungeöhnliches gewesen, und die erhöhten Lohnforderungen der Besatzung erklärten sich aus den erhöhten Verdienstmöglichkeiten der Reederei bei derartigen Transporten.

Auf Befragen Rechtsanwalts Dr. Mosberg erklärt dieser Sachverständige, daß der an Bord befindliche venezolanische Supercargo durchaus das Recht hatte, das Schiff zu dirigieren, wenn auch selbstverständlich der Kapitän die eigentliche Kommandogewalt behielt.

Die Beweisaufnahme ist damit endgültig geschlossen.

Der Vorsitzende wird heute nachmittag mit den Geschworenen die Rechtslage bzw. die Anwendbarkeit des Menschenraub-Paragrafen in rein juristischer Beziehung besprechen. Ueber die von der Verteidigung gestellten Beweisanträge soll morgen entschieden werden. Am Montag früh werden die Staatsanwälte Rose und Stein ihre Plaidoyers halten.

### Krosing Lübeck

Stodsdorf. Auf zur Maifeier! Zur Teilnahme an der Maifeier fordert die SPD. die Gesamtarbeiterschaft von Stodsdorf auf. Es gilt, unseren berechtigten Forderungen immer wieder von neuem Ausdruck zu verleihen. Angesichts der schweren wirtschaftlichen Nöte der Arbeiterschaft ist es um so mehr Pflicht jedes einzelnen, die Maifeierdemonstration machtvoll gestalten zu helfen. Darum Arbeiter Stodsdorfs, heraus zur Demonstration am 1. Mai!

Stodsdorf. SPD-Frauengruppe. Monatsversammlung am Dienstag, dem 29. April, abends 8 Uhr im Vereinslokal. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Obernwohde. Öffentliche Versammlung der Partei und des Landarbeiterverbandes am Sonnabend, dem 26. April, in Klüvers Gasthaus.

### Schwartau-Kensfeld: Maifeier

Unsere Maifeier wird sich wie folgt gestalten: Abmarsch des Demonstrationszuges Punkt 2 Uhr ab Schule Alt-Kensfeld nach dem Tierplatz in Riefelbusch. Auf dem Festplatz Festrede des Genossen R. Göhr, sportliche Veranstaltungen des Arbeiter-Turnvereins, Gesangsvorträge, Aufführungen der Sozialistischen Arbeiterjugend und der Kinderfreunde. Alle Funktionäre der Partei erhalten Karten ab Montag den 28. April, beim Genossen Karl Lühr. Erwerbslose, Sozial-, Kleinrentner erhalten Freikarten gegen Vorzeigung ihres Ausweises nur am Dienstag- und Mittwochvormittag beim Genossen Herm. Paetau. Abends ab 7.00 Uhr Großer Fußball in Geerß Hotel. Inhaber einer Festkarte 0,50 Mk. Zuschlag, Damen mit Festkarte frei. Sonstiger Preis: Herren 1,- Mk., Damen 0,50 Mk.

Gewerkschaftler, Genossen, auf zur Mai-Demonstration! Für Einstellung der Rüstungen, „Nie wieder Krieg!“ Für die wirtschaftliche Befreiung der Arbeiterklasse, den Acht-Stunden-Tag! Auf in den Kampf für das Ideal des Friedens, der Freiheit und der sozialen Gerechtigkeit!

Sozialdemokratische Partei  
Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund  
Deutsches Volkstum Schwartau-Kensfeld.

### Frau Schmeling's „Balllet“ in Buenos Aires angehalten

NN Hamburg, 25. April

Das Berliner „Tempo“ meldet: Die „Ballletunternehmerin“ Frau Schmeling, die vor kurzem mit einer Schar Berliner „Tänzerinnen“ nach Argentinien abfuhr, und deren Affäre in Berlin viel Staub aufgewirbelt hat, ist nun in Buenos Aires eingetroffen. Die Einwanderungsbehörden haben aber ihrem „Balllet“ die Einreise verboten. Daraufhin hat Frau Schmeling den Witz bejassen, an die Berliner Artistenloge ein Telegramm abzuschicken, worin sie um Intervention beim deutschen Ministerium ersuchte, um auf diese Weise doch zu der Einreiseerlaubnis zu kommen. Die Artistenloge hat aber das Telegramm völlig unbeachtet gelassen. So wird Frau Schmeling wohl nichts anderes übrig bleiben, als wieder nach Deutschland zurückzukehren.

### Das Urteil gegen den Pastor Stoppel

Neustrelitz, 25. April

In dem Prozeß gegen den Pastor Stoppel aus Grünow bei Feldberg, der unter dem Verdacht finanzieller Verschlingungen seines Amtes entbunden wurde, hielt der Staatsanwalt am Freitag in seinem Plädoyer die Anklage aufrecht, wonach Stoppel sich der Unterschlagung von etwa 25 000 Reichsmark und der Untreue schuldig gemacht habe. Strafverhängend wirkte die Unterschlagung von Kirchengeldern. Der Staatsanwalt beantragte schließlich eine Gesamtstrafe von 24 Jahren Gefängnis. Das Urteil lautet auf 8 Monate Gefängnis.

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Gau Mecklenburg-Lübeck

### Gautreffen

am 17. und 18. Mai in Rostock

### Programm

Sonnabend, den 17. Mai:

- 20.15 Uhr: Auftreten zu den beiden Fackelzügen.
- 20.30 Uhr: Umarmung durch die Stadt zum Bögenteichplatz. Dortselbst: Großer Zapfenstreich der Gaukapelle und des Tambourkorps Lübeck, Zusammenwerfen der Fackeln.
- 22.00 Uhr: Kameradschaftliche Abende in den Standquartieren: „Philharmonie“, „Müllers Gesellschaftshaus“, „Mahn & Dierichs Keller“ und „Wilhelmsburg“.

Sonntag, den 18. Mai:

- 7.00 Uhr: Besen in den einzelnen Stadtteilen.
- bis 10.30 Uhr: Sportliche Wettkämpfe der Jugend auf dem Arbeiter-Stadion, Varnsdorf. Schluß mit Stadtläuf.
- 11.30 Uhr: Auftreten auf den Sammelplätzen.
- 12.00 Uhr: Abmarsch von den Sammelplätzen zum Bögenteichplatz.
- 12.30 Uhr: Aufmarsch auf dem Bögenteichplatz beendet. Republikanische Kundgebung. Ansprachen des Bundesführers Kamerad Otto Göring, des Gauvorsitzenden Albert Schulz, des Landesvorsitzenden der Demokratischen Partei Dr. Moeller und des Bezirksvorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei Wilh. Kröger.
- Anschließend Vorbeimarsch an Bundesführer und Gauvorstand. Umzug durch die Vorstadt. Abmarsch in die Standquartiere.
- 19.00 Uhr: Republikanischer Abend in der Philharmonie.

### Zwei Warenhauseinbrüche in Bremen

Ueber 50 000 RM. gestohlen

Bremen, 25. April

Ein dreister Einbruch wurde in dem großen Warenhause Hennemann & Neumann an der Oberstraße verübt. Hier fiel den Einbrechern eine große Beute in die Hände. Sie stiegen nach Zertrümmerung einer Fensterscheibe von einer Nebenstraße aus in das Geschäft ein. Aus einem erbrochenen Tresor entwendeten sie 50 799,86 RM.

Auch im Warenhaus Julius Bamberger ist ein großer Einbruch verübt worden, bei dem die Täter durch ein in der Nebenstraße gelegenes Luftklappenfenster in das Gebäude eingedrungen sind. Die Einbrecher haben hier große Mengen Waren mitgehen lassen, u. a. rund 100 Oberhemden, zahlreiche Kravatten, Herrenhüte, Herrensocken, Batterien für Taschenlampen, ferner Herren- und Damenschuhe, Anzüge, Mäntel, mehr als 100 Herren- und Damenuhren und vieles andere.

## Maifeier Stockelsdorf

**Abmarsch 2.30 Uhr**  
vom Lokal W. LAMPE  
Umzug durch den Ort  
**Erwerbslose Umzug frei!!**  
Ab 7.00 Uhr abends Ball

## Kruppkalender, Kriegsandenken und Mostrichtöpfe

Ideeller Landesverrat als Werbungsmitel

Paris, Mitte April

Dieser neueste Kruppkandal, der Deutschland wieder einmal vor der ganzen Welt lächerlich machte, hat auch in Frankreich größtes Aufsehen hervorgerufen. Ohne Unterschied der Parteirichtung drücken die Blätter, vielfach in Leitartikeln, ihr Verwundern über den Mangel an nationaler Würde bei den leitenden Männern des Hauses Krupp aus, die den ideellen Landesverrat als Propagandamittel im früher feindlichen Ausland einzuführen sich nicht scheuten. Die Schamröte steigt dem Deutschen im Ausland ins Gesicht, wenn er diesen herabwürdigen Kruppkalender, den die Firma Krupp an ihre französischen Kunden zu Werbungszwecken verschickte, zu sehen bekommt. In empörender Weise ist hier versucht, der Mentalität des Auslands zu schmeicheln und aus geschichtlichen Ereignissen, die Tausenden von deutschen Soldaten das Leben kosteten, Kapital zu schlagen. Beispiele? Am 6. September steht auf dem Kruppkalender zu lesen: 1915, General Joffre bringt den Deutschen an der Marne eine entscheidende Niederlage bei. Am 14. Juli: 1918, Siegreiche Gegenoffensive des Generals Gouraud in der Champagne. Am 11. November: 1918, Marschall Foch diktiert dem besiegten Deutschland die Bedingungen des Waffenstillstands. U. i. w. Bedarf es noch eines Kommentars? „Dieses Verfahren“, schreibt eine große französische Zeitung ironisch, „die eigenen Niederlagen zu verherrlichen, um sich bei dem Kunden beliebt zu machen, hat einige Ueberraschung hervorgerufen.“ Ueberraschung? Für den Kenner der Auslands-Werbungs-methoden gewisser deutscher Großindustriellenkreise wirkt diese neueste Krupppaffäre durchaus nicht verwunderlich. Es ist nicht das erste Mal, daß von den Leuten,

die das Nationalgefühl in Erbpacht genommen zu haben glauben, gerade die nationale Würde aus schänder Profitgucht außer acht gelassen wurde.

Es sei in diesem Zusammenhange nur an die bekannte Affäre, die sich vor einigen Jahren in Ludwigshafen a. Rh. zutrug, erinnert. Im Schaufenster der dortigen französischen Buchhandlung stand damals ein „Kriegsandenken“, das in seiner Geschmacklosigkeit allein den Höhepunkt dessen erreichte, was auf dem Gebiete des Nippfachen-Kitsches geleistet worden ist.

Ein französischer Poilu trieb den deutschen Michel mit Fußtritt in den Hintern über die Grenze.

Es gab einen großen Skandal in der „nationalen“ Presse. Die lauten Schreier verstummten aber bald, als der Vertreter der Buchhandlung seine Erklärung abgab. Er hielt sich zum Verkauf der geschmacklosen Nippgabe für durchaus berechtigt; er wunderte sich über das Aufsehen, das die Affäre in Deutschland erregte. Man sollte froh sein über die Sicherung des Exportes, denn das Andenken stamme — von einer deutschen Firma! Ein Nürnberger Geschäft hatte es geliefert! — Die französischen Blätter zitieren im Zusammenhange mit der Kruppkalender-Geschichte einen weiteren, geradezu grotesken Fall nationaler Würdelosigkeit deutscher Großindustrieller, der sich vor dem Kriege ereignet hat.

Im Jahre 1911 erschien bei einem Kaufmann in Dijon der Vertreter einer deutschen Steingutfirma und bot zu günstigen Preisen — Mostrichtöpfe an. Der Franzose lehnte aus irgendwelchen Gründen ab, aber der deutsche Commis-voyageur wollte sich das gute Geschäft nicht entgehen lassen. Er kam wieder, am nächsten Tage, am Tage darauf, eine ganze Woche lang, bis es dem Kaufmann in Dijon zu bunt wurde. Am dem Reisenden loszuwerden, sagte er: „Gut, ich bestelle hunderttausend Mostrichtöpfe, aber unter einer Bedingung...“ — „Und die wäre...?“

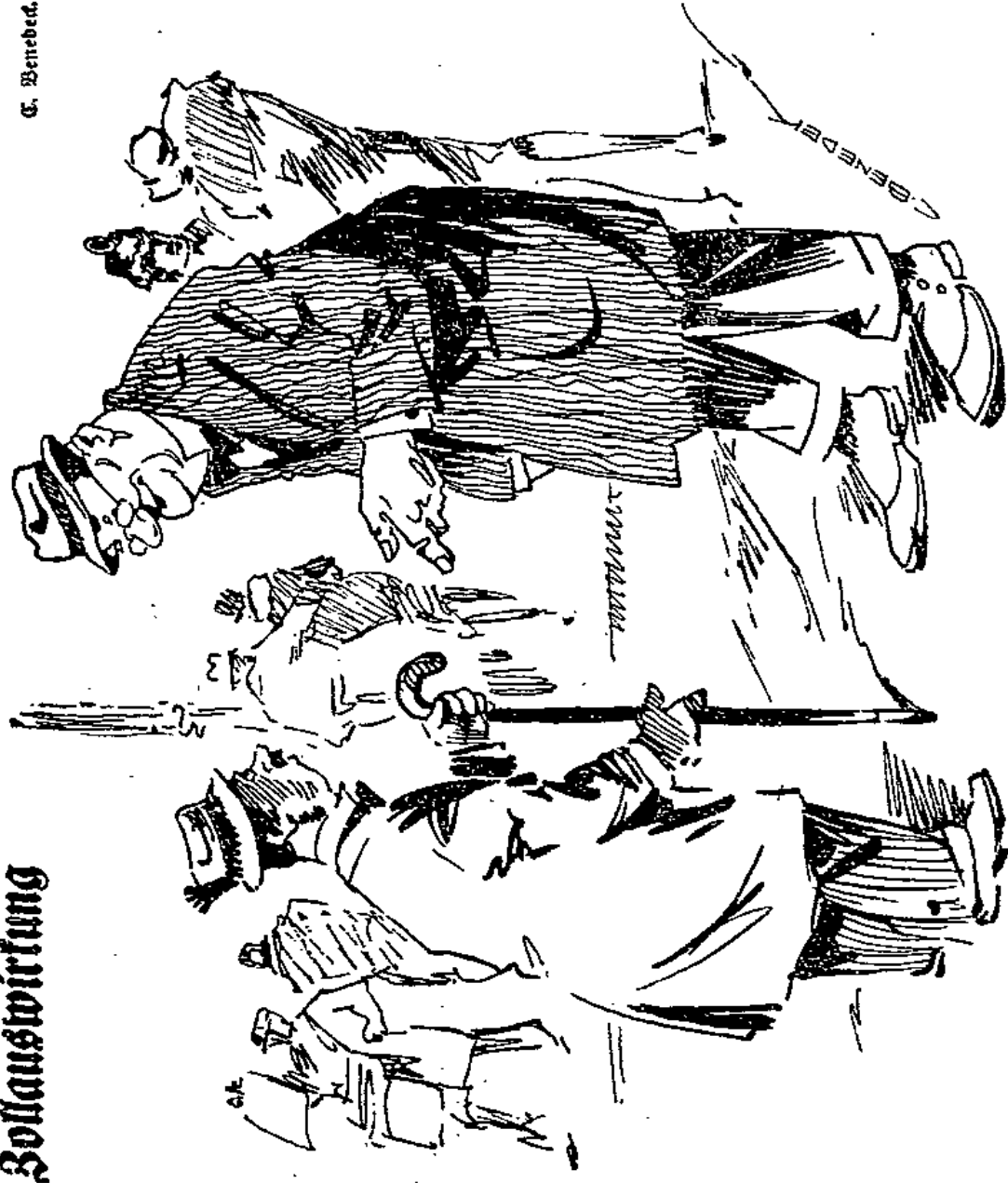
„Der Mostrichtopf muß die Form eines Schweines haben und der Deckel soll das Bild Kaiser Wilhelms des Zweiten tragen...“

Der deutsche Vertreter vorabshiedete sich geschämtlich kühl und der französische Kaufmann glaubte, ihn für immer los zu sein. Ein Monat verging. Da traf in Dijon eine umfangreiche Sendung aus Deutschland ein. Der Franzose ließ erkundigen die Sachen auspacken. Zum Vorschein kamen: 100 000 Mostrichtöpfe in Form eines Schweines, 100 000 dazu passende Deckel mit dem Bild Wilhelms des Zweiten... Der Auftrag war prompt erledigt worden und der französische Kaufmann besaß auch jenseitigen Humors, ihn prompt zu bezahlen. Ein homerisches Gelächter klang jenseits der deutschen Grenzpfähle auf...

„Den deutschen Großindustriellen fehlt der Sinn für ihre eigene Lächerlichkeit“, schreibt eine französische Zeitung dazu. Aber der Fall liegt tiefer. Nicht lächerlich, sondern gemein handeln diese Herren, die aus Profitgucht, sich den Bedingungen des Exportes anpassen“, das heißt, sich über die Selbstverständlichkeiten der nationalen Würde hinwegsetzen. Gerade der Franzose hat in diesen Dingen ein feines Gefühl. Der gewöhnliche Spion, der — vielleicht aus Not — sein Land um ein paar Silberlinge verrät, ist doch ein kleiner Lump gegenüber dem ideellen Landesverrat. Und der Spion wird mit Zuchthaus bestraft...“

**Kornfrank**  
gesund wie das tägliche Brot!  
Nur in den bekannten grünen Paketen.



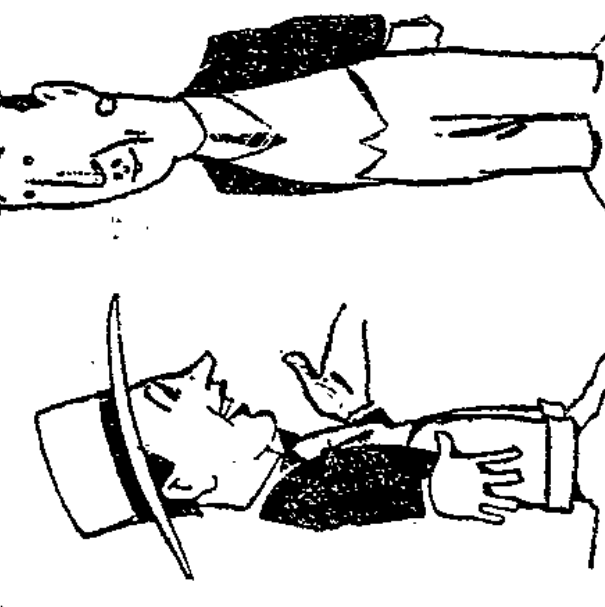


„Diese Demoskriener trifft mich aber hart.“ „So, ich wüßte gar nicht, daß Sie ein Auto haben.“ „Habe ich auch nicht! Aber ich habe ein Satzenfeuerzeug!“

**Entdeckte Begabung.**  
„Servus, Thalmann, — sag mal, wie bist du denn zu deiner label- hysien neuen Vertreterkarriere gekommen?“ „So, den Singen habe ich entdeckt! Als ich ihn kennenlernte, war der Bengel lyrischer Dichter und hatte vier Jahre hindurch fertiggebrocht, seine eigenen Gedichte zu verkaufen!“

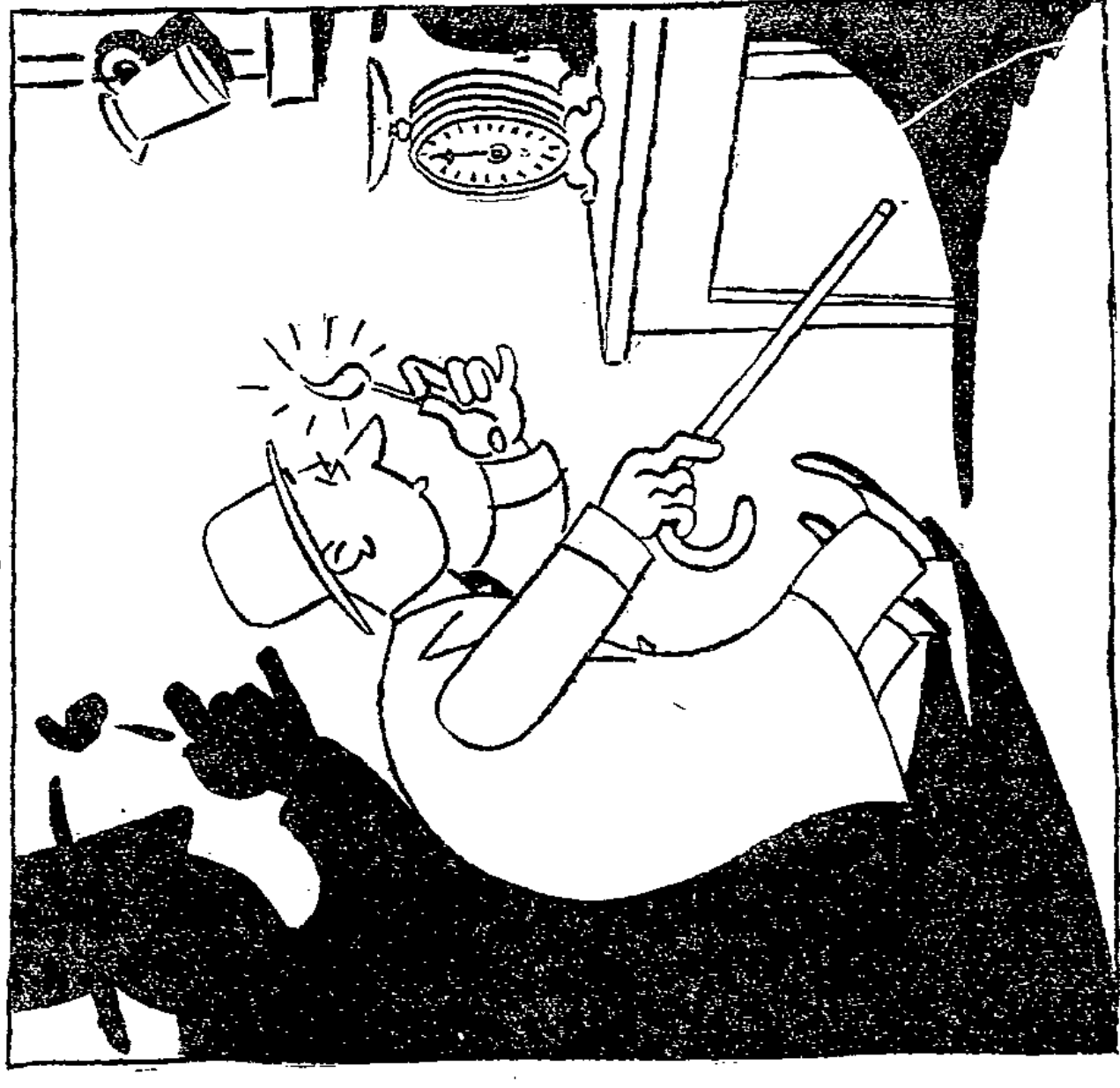
**Fallige Verdächtigung.**  
Das war in einem kleinen, stillen Bahnhofsrestaurant. Da lag ein Gast vor seinem Koieltische und rief dem vorübergehenden Kellner zu:  
„Sagen Sie mal, Kellner, an diesen Kotelette habe ich wohl schon verschriebene Gäste die Zähne ausgeblissen?“  
„O — durchaus nicht, mein Herr,“ entgegnete der Kellner, leicht getränkt, „die Herren, die es vor Ihnen hatten, mußten lediglich aufbrechen, weil ihr Zug abgerufen wurde!“

**Schon möglich**



„Wenn ich abends nur eine Tasse Kaffee trinke, kann ich die ganze Nacht nicht schlafen.“ „Das ist bei mir ganz anders.“ „So, Sie können dann doch schlafen?“ „Das nicht! Aber ich kann, wenn ich schlafte, keinen Kaffee trinken.“

**Die verlampte Küchenwaage**



„Was, erst 12 Uhr? Da bin ich aber heute früh nach Hause gekommen!“

**Aufzuchtsergebnis.**  
Als Herr Fried die Sozialmusik aus national-moralischen Gründen verboten hatte, belücht ihn ein Interviewer, um einige Ausrufe zu erhalten.  
„Was werden Sie als nächstes tun, Herr Minister?“ fragte der Interviewer.  
„Die nationalsozialistische Durchdringung unseres Landes ist erst in ihrem Anfang begriffen“, antwortete Herr Fried. „Das nächste wird sein, daß wir die gesamte Müßigkeit der ehemaligen Feindbündnisse verbieten. Wir erwarten sodann als Selbstverständlichkeit, daß diese Staaten ihrerseits alle deutsche Müßigkeit verbieten werden, was uns mit hohem Stolz und unübertroffener Freude erfüllen würde.“  
„Wäre dann Ihr Ziel erreicht, Herr Minister?“

„Nein!“ sagte Herr Fried leidenschaftlich, „der nimmer rastende nationalsozialistische Geist würde sich durch nichts aufhalten lassen. — Wir würden danach die von einer marxistischen Revolverung bedrohten Stammeigentümer des deutschen Vaterlandes neu beleben. Wir würden kraft der unüberwindlichen Gesundheit unserer Bewegung durchdrücken, daß in Preußen bayerische Gelänge und umgekehrt vorbereiten würden. Man wird in Baden die berechtigten musikalischen Eigentümern dadurch schämen, daß man jeden württembergischen Gelänge verbietet.“  
„Und wann,“ der Interviewer wachte sich den Schwanz von der Stirn, „wann werden Sie Ihr Ziel erreicht glauben?“  
„Wenn,“ sagte Herr Fried schmunzelnd und prophetisch, „wenn — in zehn Jahren vielleicht — in Groß-Bangaleben ein Nationallied aus Klein-Bangaleben angenommen hat...!“  
Wegen Hochperrats zum Lode verurteilt hat...!  
So müßte Herr Fried gesprochen haben. Leider hat er nicht so gesprochen. Denn er ist kein konsequenter Humorist, sondern nur ein flehler Witzemacher.

# Der Querschnitt

Humoristisch - satirische Beilage

## Arbeiterführer

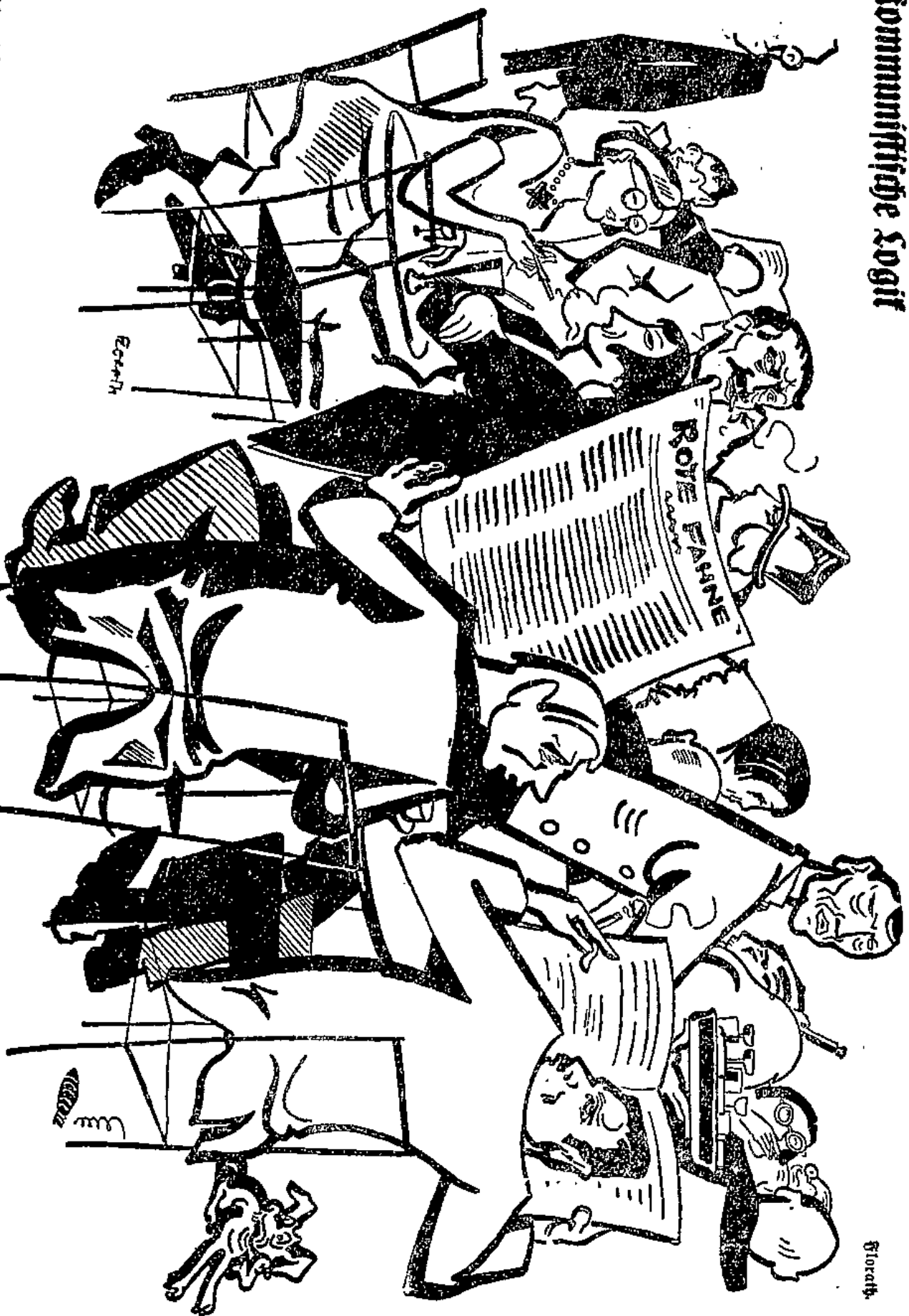
(Bei den die Lebenshaltung so sehr verteuerten Abstimmungen im Reichstag wollte der Kommunistenführer Thalmann zu Besuch in Moskau.)

Zeichnung von Walter Schulz



## STALIN THALMANN!

„Also, mein lieber Thalmann, daß du nicht in Berlin bist, wenn es sich um deutsche Arbeiterinteressen handelt, ist ja nicht schlimm. Aber, wenn es sich um russische Angelegenheiten handelt, mußt du selbstverständlich da sein!“



„Man bietet irrfrühen Strennungen der Lebenshaltung ist nur wieder die Sozialdemokratie schuld.“ „Sicher sie sie doch gar nicht in der Regierung!“ — „Ja, und wenn sie kein wäre, wäre sie erst recht schuld.“

Die Legende vom flugen Wunderfaden.

Der demokratische Zeitritter: Brünning ist der flügge Mann unter den politischen Führern. — Der ist ja sooo flugig — (Sper Brünning erklärt, daß er mit seinem Programm flügel und flügel)

Der demokratische Zeitritter: Ja, der Mann ist follosig flugig (Die Mitritterpartei verlangt noch einige Kleinigkeiten — Sper Brünning gibt sie ihr.)

Der demokratische Zeitritter: Alles aus Schnupftabak — er gibt nach.)

Der demokratische Zeitritter: So flug ist der Sper Brünning! (Die Mitritterpartei verlangt eine Wagnersängerin — Sper Brünning gibt sie.)

Der demokratische Zeitritter: Alles direkt unangenehm, wie flug der Sper Brünning ist!

(Die Demokratische Zeitritter: Was, der ist ja sooo flugig!)

(Sämtliche Parteien und Parteien, auf denen die Regierung flugig ist, hatten endlich die Gelegenheit für gekommen, ihre dreihundertfünfundzwanzigjährigen, geltend zu machen. Sper Brünning geht Schritt vor Schritt zurück, gibt nach und gibt.)

Der Demokrat: Alles aus Schnupftabak!

### Bürgerhochzeit



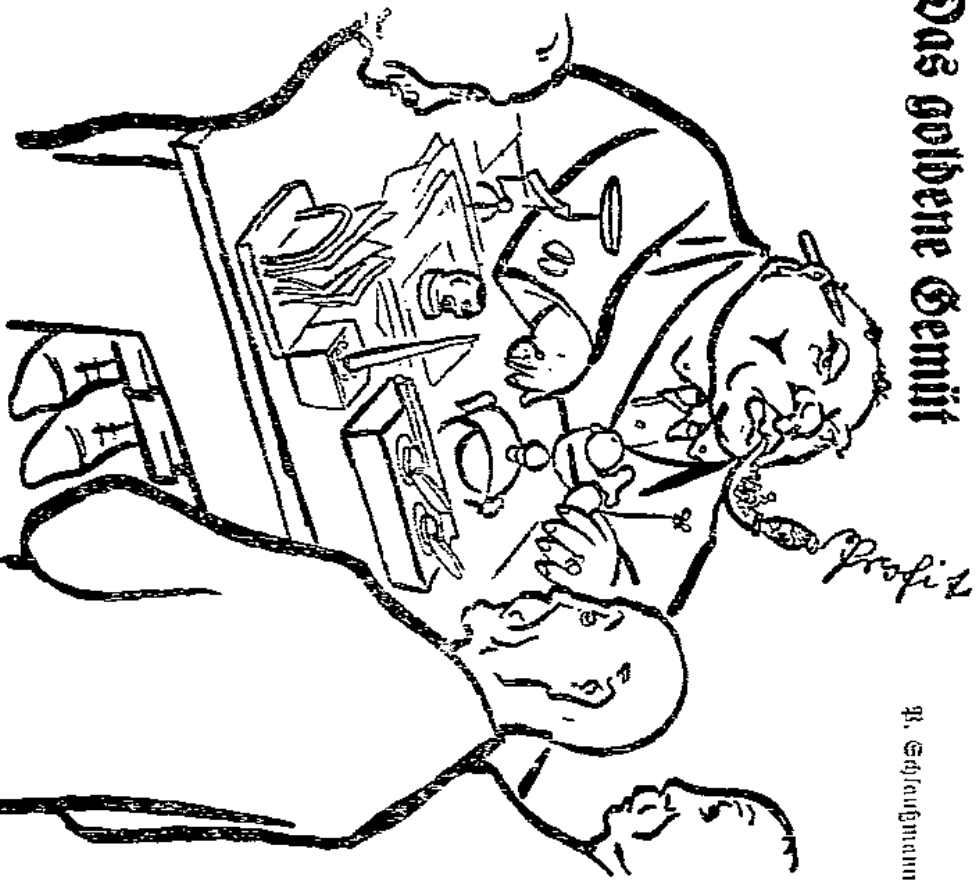
„Macht immer reichlich Aufschlag halten, Links haben mir keine Ehre mehr.“

Freucht

Der oppositionelle Gatte: Wieviel Klugheit? Der hat ja alles, was die Leute wollten! Der Demokrat: Das verstehen Sie nicht — das ist eben die Klugheit! Sper Brünning ist ja viele Schritte zurückgegangen, daß er (eines Tages) hinterwärts vom Gangsterparlament fällt... Der demokratische Zeitritter: Sehen Sie — was ich immer gesagt habe: der flügge ist nach...!

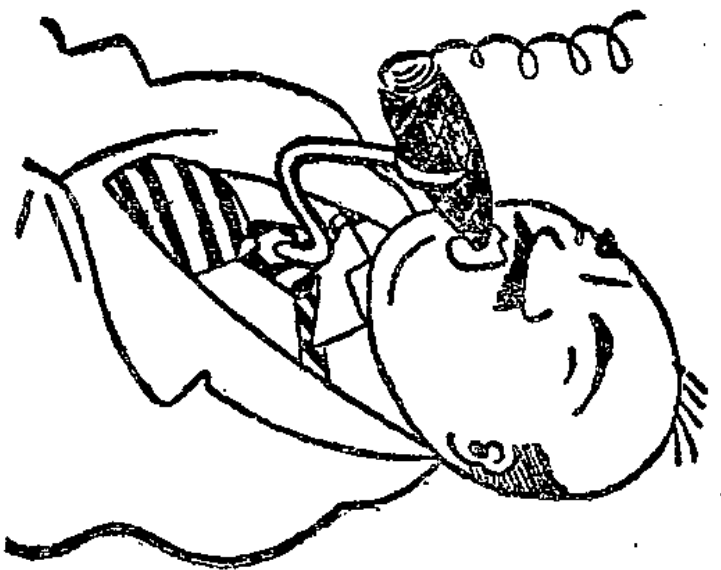
### Das goldene Gemüt

Fr. Gutschmann



„Gibt mal, wenn ich jedem von euch zwei Mark die Woche mehr gebe, dann bitte auch das nicht aus eurer Stirn. Aber wenn ich sie auch nicht gebe, habe ich dadurch immerhin tausend Mark die Woche mehr...“

### Asunder der Zeit



### Die Sigaretenshaffersichtbarkeit.

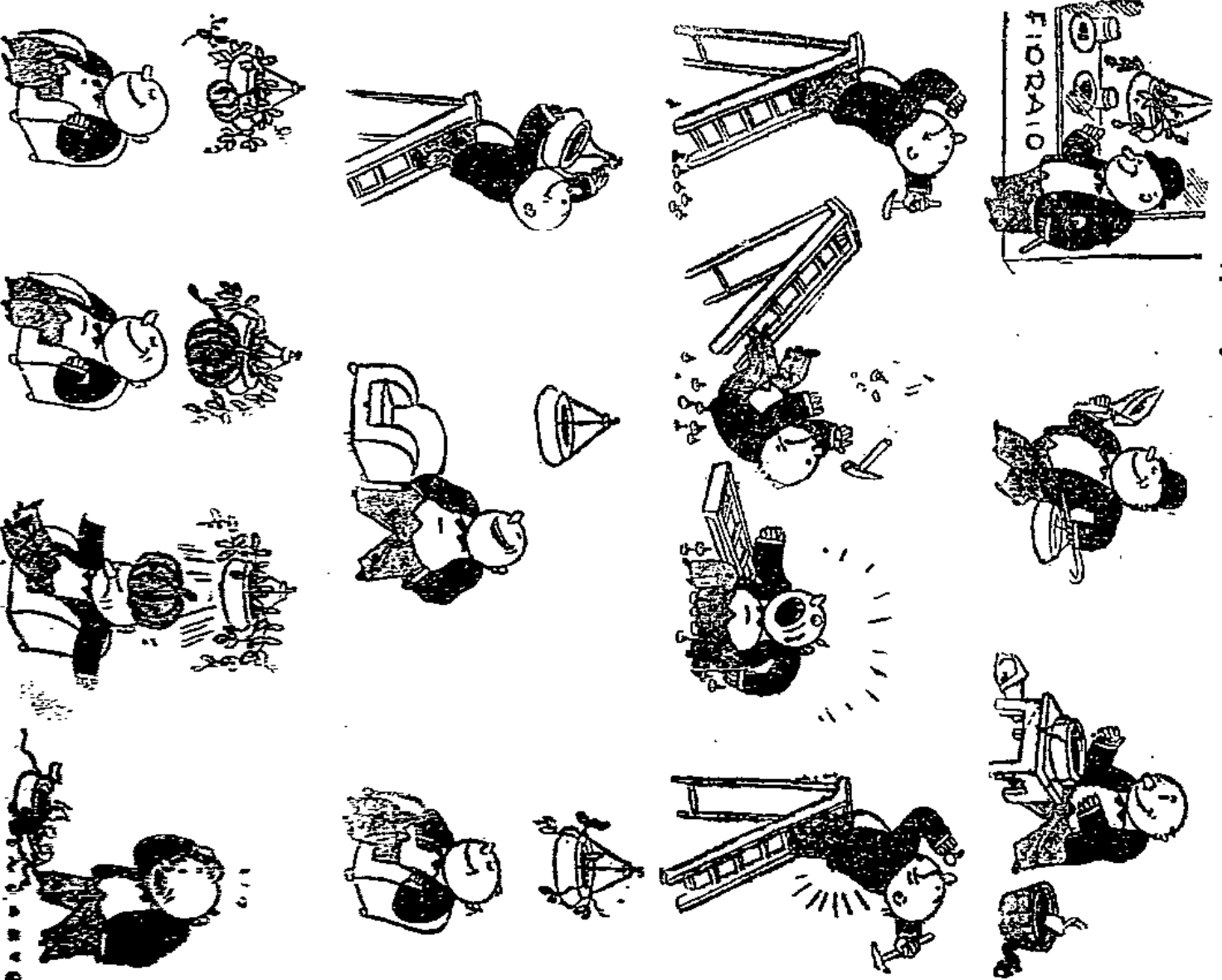
Der Gernu.

Ein berühmter Sigaretenshaffer hat behauptet, jede größere Stadt der Welt habe ihren eigentümlichen Gernu. So rieche z. B. Paris nach Parfüm und feiner Brandstoffe, London nach Del und Tran, New York nach Benzol, Rom nach Tomatensoße usw.

Als dieser große Sigaretenshaffer nach Berlin kam und Gernu in der Stadt herumspürte und ihm schließlich auch das Gernu in der Stadt erriet, fragten sie ihn, wonach denn Berlin rieche. Der Sigaretenshaffer mit der feinen Nase schnupperte in der Luft herum und antwortete:

„Ja — ich weiß ja nicht wie das hier sonst ist, aber ganz bestimmt nach Sigaretenshaffers Mittel.“

### Kopf Stimmen sprechen!



### Die Macht der Gewohnheit

Zeitliche.

### Das Kleinmüt

Das Kleinmüt als Staubempfang.

Folgendes sollte uns beim Kaufprediger: „Der Mittelteil der Seele ist der Kopf und unter dem Kopf ist das Gemüt.“

Der Herr fragte sich: „Was ist das Gemüt?“

Der Herr fragte sich: „Was ist das Gemüt?“

Der Herr fragte sich: „Was ist das Gemüt?“

Der Herr fragte sich: „Was ist das Gemüt?“

Der Herr fragte sich: „Was ist das Gemüt?“

Der Herr fragte sich: „Was ist das Gemüt?“

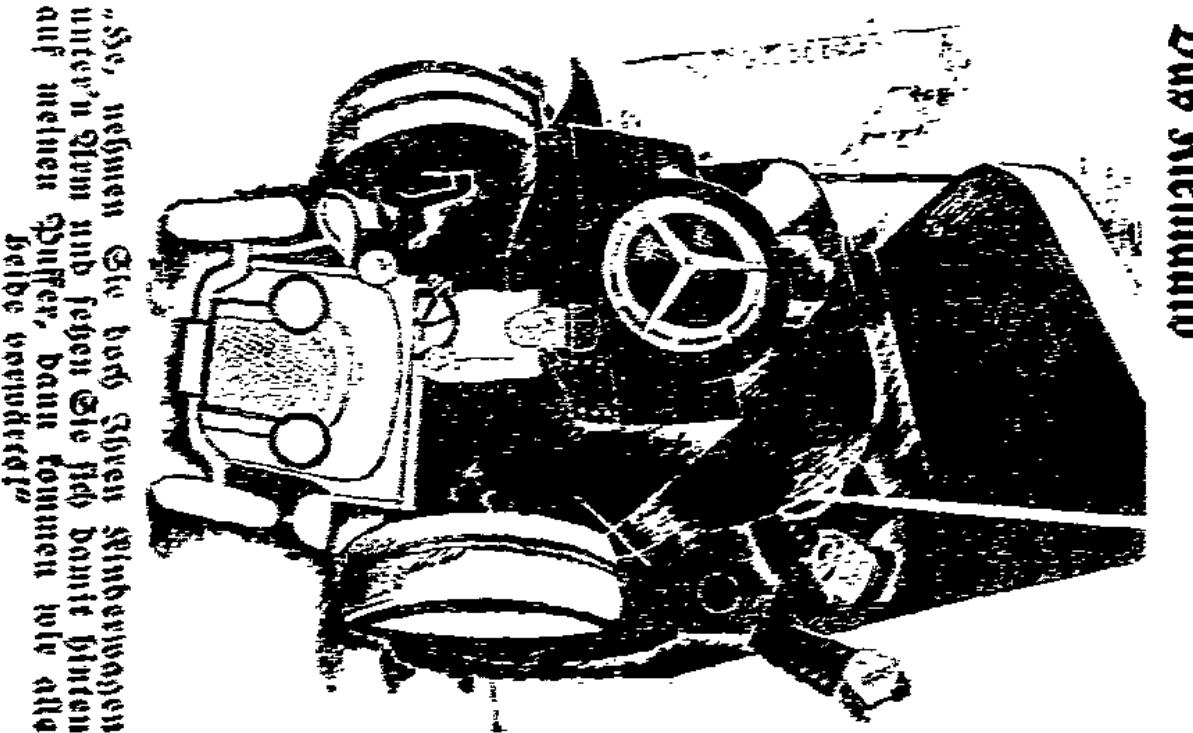
Der Herr fragte sich: „Was ist das Gemüt?“

Der Herr fragte sich: „Was ist das Gemüt?“

Der Herr fragte sich: „Was ist das Gemüt?“



Wine Dornnetze für netzartige Frauen.



„Ja, nehmen Sie doch Ihren Stuhlwagen unter den Arm und setzen Sie sich damit hinten auf meinen Puffer, dann kommen wir alle beide vorwärts.“



## Zum 1. Mai

Von Rudolf Wissell

Vor 40 Jahren, am 1. Mai 1890, wurde zum erstenmal der 1. Mai als Tag der Propaganda für Arbeiterschutzes und besonders für den 8-Stunden-Arbeitstag gefeiert. Damals erschien in weiten Kreisen der 8-Stunden-Arbeitstag für erwachsene Arbeiter als eine Utopie. Man höhnte und spottete über dieses Verlangen und hielt seine rechtliche Verwirklichung für ganz unmöglich. Heute zweifelt kein Mensch, daß die wirtschaftlichen und rechtlichen Voraussetzungen für den 8-Stunden-Arbeitstag gegeben sind.

Als der Internationale Sozialisten-Kongreß in Paris 1889 die Kundgebung am 1. Mai für Arbeiterschutzes und für den 8-Stunden-Arbeitstag beschloß, waren die Augenzeugen jener Zeit nicht ausgestorben, in der es weder für Kinder und Frauen, geschweige denn für Männer, gesetzliche Schutzvorschriften gab. Auch die älteren der Delegierten des Kongresses hatten diese Zeit in ihrer Jugend noch miterlebt. War doch bei uns in Deutschland erst gerade 50 Jahre zuvor der erste Schutzes, und zwar ein solcher für die Kinder, verwirklicht worden. Es ist gut, einmal einen

### Wid in die Vergangenheit

zurückzuwerfen, in die Zeit einer uneingeschränkten Ausbeutung der Arbeiter in den sich auch in Deutschland langsam entwickelnden Fabriken. Ende der zwanziger Jahre war die Aufmerksamkeit der Regierung auf die grauenhaften Verhältnisse gelenkt worden, die in den damals vorhandenen Fabriken herrschten. Ein Bericht des Generalleutnants von Horn über die Ergebnisse des Heeresjahrgeschäfts hatte dargelegt, daß die Fabrikbesitzer ihr Kontingent zum Ersatz der Armee nicht mehr zu stellen vermögten, weil die gesundheitlichen Verhältnisse der Fabrikarbeiter auf ein unangenehm hohes Maß angeklungen. Die darauf angelegten Ermittlungen in den Fabrikbesitzungen Preußens ergaben Zustände, die wohl nur die Feder eines großen Dichters in ihrer ganzen Grausamkeit und Unmenslichkeit richtig zu schildern vermög. Eine solche Schilderung für Deutschland haben wir nicht; für England liegt sie in dem Werk von Friedrich Engels „Die Lage der arbeitenden Klassen in England“ und in den Quellen, die ihm zur Verfügung standen, vor. Es genügt aber, wenn wir nur einige Zitate geben aus den Berichten der Provinzialregierungen über

### Die Kinderarbeit in den Fabriken.

Der Magistrat von Lüdenwilde berichtete über die in den dortigen Tuchmanufakturen arbeitenden Kinder:

„Die Kinder wachsen auf in sittlichem Verderben ... So wird der Staat und seine Mitglieder solcher Bürger und Bürgerinnen, deren junge Seelen in den Fabriken verdorben wurden, deren Geist in der Kindheit schon erdrückt, deren besserer Sinn schon erstickt, deren sittliches und religiöses Gefühl schon im Keime vergiftet wurde, daß schwerlich zu erlösen haben ... Der gute Wille und die Kraft eines einzelnen Staates werden nicht zur Abhilfe nicht ausreichen, aber die Nachwelt wird leiden über eine Generation, die den Grund zu ihrem Verderben legt, und die Reichtümer der Fabriken werden am Ende zur Unterhaltung der erforderlichen Zuschüsse, Geldern und Käser kaum zureichen.“

Die Potsdamer Regierung ließ ihren Bericht über die Lage der arbeitenden Kinder in der Mitte der zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts wie folgt:

„Die menschenwürdige Kultur ist auf jeden Fall noch wichtiger und notwendiger, ja, auch dem Staate noch erproblicher als die Erhaltung der Industrie und des äußeren Wohlstandes, welche nach dazu nur durch jene wahrhaft und dauernd gefördert werden kann.“

Es ist im Jahre 1839 kam es zu den ersten Bestimmungen, die die Kinderarbeit beschränkten. Man sah sie nicht aus Ermögungen der Art, wie sie in dem Bericht der Potsdamer Regierung zutage traten, sondern aus rein militärischen Gründen.

Die Sorge für die äußere Nachhaltung des Staates war es, die zu den ersten Arbeiterbeschützungsmaßnahmen Anlaß gab.

Jeder weitere Ausbau in den nächsten Jahrzehnten fand in der preussischen Kammer den lebhaftesten Widerstand. Der Abgeordnete Degenkolb, ein Großindustrieller aus Eilenburg, sprach noch 1853 im Landtag die Meinung aus, es gäbe noch Lande von Ghern, die nicht ausreichende Arbeitskraft besäßen oder nicht ausreichende Arbeit fänden, bei denen die Kinder einen Teil des Lebensunterhalts mitvermögten. Es würde mehr als hart sein, wenn man diesen verweigern wollte, die Arbeitskraft der Kinder zu benutzen. Es gäbe andere Lande, wo der Erdboden ganz kahl und der Hirse nichts geblieben sei als die zerstreuten Kinder, die zu ernähren sie allein nicht vermögten. Wörtlich sagte er:

„Wäre es nicht grausam, auch diesen Witwen zu sagen, Ihr Kinder die Kinder nicht in die Fabriken schicken und keine Unterstügung durch ihre Arbeit verlangen? Hat der Staat das Recht, so mag er auch die Pflicht anerkennen, den Arbeitslosen Arbeit und den Arbeitsunfähigen Unterstützung zu geben. Das kann aber der Staat nicht ...“

Überdies trat auch damals in manchen Leben großes sozialpolitisches Bewußtsein zutage. Der Abgeordnete Reichensperger meinte, es sei genug, wenn Kinder von 12 Jahren 7 Stunden lang in einem mit Zeitdampf und Ausdünstungen gesättigter Art angefüllten Räume beschäftigt würden.

„Ich glaube nicht“, rief er aus, „daß wir eine verpörrte Produktion um den Preis der Gesundheit und der Moralität jener Kinder erkaufen dürfen. In einer solchen Produktion hatel kein Segen, wohl aber das Herzblut der Kinder ...“

Doch ein Jahr später Arbeit werden dem Kinde vielleicht 19 Jahre seiner Manneskraft geraubt.“

stalt von gesetzlichen Schutzvorschriften für Kinder, Jugendliche und Frauen und auch für Kranke und Invaliden. Die Tagung des Kongresses von 1889 fällt gerade in die Zeit der ersten deutschen Versicherungsgesetzgebung. Diese war von Bismarck in die Wege geleitet,

um den radikalen Tendenzen in der Arbeiterschaft ein Parol zu bieten und der trotz Sozialistengehies immer mehr erstarkenden Sozialdemokratie den Wind aus den Segeln zu nehmen.

Trotz rechtlicher Ansprüche war diese Zeit sozialpolitischer Neugestaltung doch nicht über eine Fürsorge von oben, die eine höhere bevorzugte Schicht einer Klasse minderen Rechts angedeihen läßt, herangewachsen, und dies ist auch gedanklich bis in das zweite Jahrzehnt dieses Jahrhunderts nicht geschehen. Die in der Form einer Versicherung auftretende Fürsorge konnte die Masse nicht befriedigen, weil das sittliche und moralische Recht der Arbeiterschaft auf Hebung ihrer Lebensbedingungen nicht restlos anerkannt wurde. Der Begriff des Arbeitsrechts war der Vorkriegszeit fremd, wenn auch in manchen sozial-reformatorischen Kreisen die Notwendigkeit einer großzügigen Ausgestaltung des Sozialrechts erkannt und propagiert wurde.

An die Stelle der Fürsorge ist erst in der Nachkriegszeit das soziale Recht getreten.

Noch heute sehen wir ja, wie dieser Gedanke der Fürsorge lebhaft wieder vertreten wird auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung. Fürsorge an Stelle des Rechts wollen heute noch weite Kreise treten lassen. Der Gedanke, den 1833 der preussische Abgeordnete Degenkolb vertrat, daß der Staat Rechtsansprüche dieser Art nicht gewähren könne, ist heute noch nicht ausgestorben; die Kämpfe der letzten Monate zeigen es in klarster Weise.

Der 1. Mai dieses Jahres fällt wieder in eine Zeit heftigen Ringens auf dem Gebiete der Sozialpolitik. Wenn die Kundgebungen am 1. Mai das in immer weitere Kreise halten haben, hinaustragen, und wenn sie daraus den Schluß ziehen, sich den Organisationen der freien Gewerkschaften und der Sozialdemokratie anzuschließen, dann erfüllen sie das, was die Delegierten des Kongresses vom Jahre 1889 erwartet und gewollt haben. Stärkung dieser Organisationen, das ist die Parole zum 1. Mai!

## Die Kinderhölle des Kapitalismus

### Zur Geschichte der Kinderarbeit

Von Hedda Wagner

Der Kapitalismus ist das Böse an sich! Weil sein Wesen der Profit ist, darum kennt er keine wie immer gearteten sittlichen Hemmungen. Alles wird nur unter dem Gesichtspunkte betrachtet, ob und wieviel es einträgt. Und weil zugleich und urfänglich verknüpft das Aufheben des Feudalismus und das Aufkommen des Kapitalismus zusammenfallen, ergibt sich das traurig-paradoxe Bild, daß — trotz der theoretischen Aufstellung der Menschenrechte und der zur Herrschaft gelangten Demokratie im Europa des ausgehenden 18. Jahrhunderts — das Dasein der arbeitenden Menschheit immer trübseliger und gequälter wird — nach den Reuten des Feudalismus werden sie mit den Skorpionen des Kapitalismus geschlagen.

Zu den traurigsten, ergreifendsten und empfindlichsten Seiten im Buche der Kulturgeschichte, die sich mit den Auswirkungen des Kapitalismus auf den verschiedensten Gebieten des Lebens befassen, gehört das Kapitel von der Kinderarbeit, die immer mehr zur Kinderhölle werden mußte.

Denn als die Maschinen erfunden worden waren, kam man darauf, daß sich nun eine Menge Arbeiter von weniger starken Händen verrichten ließe,

als die Männer haben: man begann, Frauen und Kinder als Arbeiter in die industriellen Betriebe einzustellen — und eine neue Qualerei begann.

Ende des 18. Jahrhunderts, berichtet John Fielden, entstanden überall, wo eine Wasserkraft die neuen Maschinen treiben konnte, Fabriken. Dort arbeiteten in stillen abgeschiedenen Tälern, die früher vereinsamt lagen, wo man aber jetzt eine Menge Hände brauchen konnte, Lehrlinge von 7 Jahren aufwärts, die die profitgierigen Fabrikanten aus den Armenverwaltungen von London, Birmingham und sonst woher bezogen. Wie jämmerlich sie ausgenutzt wurden, kann man sich vorstellen, wenn man hört, daß die Leute in Lancashire zu sagen pflegten, daß dort die Betten nicht kühl würden.

Denn kaum war die eine Schicht dieser unglücklichen Kinder zu neuem Tagewerk aufgestanden, so fielen schon die andere von der Nachtschicht erschöpft in diese Betten hinein.

Schändlich war es, daß sich die Armenverwaltungen, darunter Pfarren, zu solchem Sklavenhandel hergaben; aber sie waren trotz — wurden sie doch dadurch der Unterhaltspflicht für diese armen Kinder los und ledig, wenn sie sie als Lehrlinge verschafferten. Man ist dabei ganz geschäftsmäßig vorgegangen; so z. B. vereinsbarten eine Londoner Pfarre und ein Fabrikant in Lancashire, daß er auf je 20 gesunde Kinder einen Ziboten mit in Kauf zu nehmen habe!

Im 1788 arbeiteten in Lancashire bereits neben 26 000 Männern und 31 000 Frauen nicht weniger als 35 000 Kinder in den Fabriken, darunter ein großer Teil unter 10 Jahren! Aber nicht nur in Spinnereien, Kurzwarenfabriken und anderen Betrieben, wo man eine leichte Hand brauchte, wurden die Kinder mißbraucht, sondern auch bei schweren Metallarbeiten, so 1865 in Birmingham, wo neben 10 000 Frauen

## Ein Psalm der Arbeit

Aus dem Englischen von Max Havel

Ich habe der Menschheit Jahrhunderte hindurch gebient, ich habe Zeitalter hindurch die Bürden der Welt getragen.

Ich habe die Erde durchkertet und habe reicheres Wachstum aus ihr hervorgebracht.

Ich habe die Wüste blühen gemacht und die Wildnis zum Garten gewandelt.

Ich habe das Korn in die Speicher getragen, ich habe die Frucht eingesammelt.

Ich habe die Welt ernährt, ich habe alle Menschen mit Nahrung versorgt.

Ich habe wilde Tiere gezähmt und sie zu Dienern der Menschen gemacht.

Ich habe den Faden zum Stoff gewoben, ich habe die Kleider geschaffen. Ich habe die Menschen bekleidet.

Ich habe Berge abgetragen und den Fels zur menschlichen Wohnung gemacht.

Ich habe die Riesen des Forstes umgehauen und habe sie dem Menschen Annehmlichkeiten schaffen lassen und Schutz.

Ich bin in die Eingeweide der Erde hinabgestiegen und habe sie gezwungen, ihren Schatz herauszugeben.

Ich habe im blendenden Glanz des Schmelzofens mein Werk getan, ungeschreckt vom Geziß des Dampfes und vom Gekirr des Stahls.

Ich habe die Nationen reich gemacht. Ich habe den Wohlstand der Nationen geschaffen.

Aber meine Augen sind dabei blind geworden und meine Hände gebunden. Ich sah nicht, daß der Wohlstand, den ich schuf, mein war, daß die guten Dinge des Lebens mir gehörten.

Aber nun fallen mir die Schuppen von den Augen und ich beginne zu sehen.

Ich will in meiner Kraft auferstehen. Ich will meine Ketten zerbrechen.

Ich will mir nehmen, was mein ist. Ich will von meinem Eigentum Besitz ergreifen.

Ich will allen Menschen Wohlergehen und Fülle bringen. Ich will allen Frieden und Freude bringen.

Alle Menschheit wird beglückt sein. Alle Bewohner der Erde sollen glücklich sein.

Denn ich bin größer als die Sabukt. Ich bin mächtiger als Mammon.

Ich bin die Arbeit.

Ich bin die Arbeit.

Ich bin die Arbeit.

Ich bin die Arbeit.

Ich bin die Arbeit.

Ich bin die Arbeit.

Ich bin die Arbeit.

Ich bin die Arbeit.

Ich bin die Arbeit.

Ich bin die Arbeit.

Ich bin die Arbeit.

Ich bin die Arbeit.

Ich bin die Arbeit.

Ich bin die Arbeit.

Ich bin die Arbeit.

Ich bin die Arbeit.

Ich bin die Arbeit.

Ich bin die Arbeit.

Ich bin die Arbeit.

Ich bin die Arbeit.

Ich bin die Arbeit.

Ich bin die Arbeit.

Ich bin die Arbeit.

Ich bin die Arbeit.

Ich bin die Arbeit.

Ich bin die Arbeit.

Ich bin die Arbeit.

Ich bin die Arbeit.

Ich bin die Arbeit.

Ich bin die Arbeit.

Ich bin die Arbeit.

Ich bin die Arbeit.

**Amtlicher Teil**  
**Neue Vertüfung des Gesamt-  
ergebnisses d. Bürgerchaftswahl**  
am Dienstag, d. 29. April 1930, 12 Uhr  
im Statistischen Landesamt Mengstr. 4.

**Das Gesetz- u. Verordnungsblatt**  
der freien und Hansestadt Lübeck Nr. 13 vom  
25. April 1930 enthält:  
Ausführungsverordnung für das Gesetz  
zum Schutze der Republik vom 25. März  
1930. — Fünftes Nachtrag zu der Verord-  
nung vom 13. Juli 1927, betreffend die  
Erm. und Durchführung von Tieren, tierischen  
Teilen, tierischen Erzeugnissen und gift-  
fangenden Stoffen.

**Beberatungsstelle  
beim Jugendamt**  
Wöchentlich geleitete Sprechstunde: Donners-  
tags nachm. von 5 1/2 bis 6 1/2 Uhr,  
Jugendamt, Untertrave 104, Zimmer 29-30  
Auf schriftliche Anfrage mit Adresse auch  
Verabredung zu anderen Zeiten. — Streng  
vertraulicher Rat für Verlobte und Ehe-  
leute. Beratung von Jugendlichen in allen  
Fragen, welche geschlechtliche Beziehungen  
betreffen.

**Freizeit- und Sonnenbad  
für Kleinkinder**  
Anmeldungen zur Aufnahme in den  
Sprechstunden der Fürsorgeämtern und in  
den Säuglingsberatungsstunden. (9791)

Durch Ausschlußurteil vom 16. April  
1930 ist der Grundschuldbrief über die im  
Grundbuch von Lübeck, innere Stadt, Blatt  
468 in Abt. III unter Nr. 1 für die Spar-  
und Anleihe-Kasse in Lübeck zu Lasten des  
Grundstücks Langer Lohberg 27 eingetra-  
gene Hypothek von 1200 M. für kraftlos  
erklärt worden.

Lübeck, 24. April 1930. (9810)  
Das Amtsgericht, Abteilung 6.

Durch Ausschlußurteil vom 16. April  
1930 ist der Hypothekenbrief über die im  
Grundbuch von Lübeck, St. Jürgen, Blatt  
2198 in Abt. III unter Nr. 7 auf den  
Namen des Architekten Walter Saueracker  
in Lübeck zu Lasten des Grundstücks Hür-  
terdamm 18a eingetragene Grundschuldb  
von 5000 G.M. für kraftlos erklärt worden.

Lübeck, 24. April 1930. (9811)  
Das Amtsgericht, Abteilung 6.

Durch Ausschlußurteil vom 16. April  
1930 ist der Hypothekenbrief über die im  
Grundbuch von Lübeck, St. Gertrud, Blatt  
1227 in Abt. III unter Nr. 4 für Bouffet,  
Martha geb. Weigardt, jetzt verheiratete  
Sennig, zu Lasten des Grundstücks Wer-  
derstraße 3 eingetragene Hypothek von 1500  
Mark für kraftlos erklärt worden.

Lübeck, 24. April 1930 (9809)  
Das Amtsgericht, Abteilung 6.

Am 24. April 1930 ist in das hiesige  
Handelsregister eingetragen worden 1. die  
Firma: Lübecker Rahmenfabrik Otto Reh-  
moldt Inh. Fritz Rothbohm, Lübeck, Wif-  
straße 7. Inhaber: Kaufmann Friedrich  
genannt Fritz Rothbohm in Lübeck; 2. bei  
der Firma: Robert Gerling & Cie. Ge-  
sellschaft mit beschränkter Haftung, Lübeck:  
Die Vertretungsbefugnis des Kaufmanns  
Wilhelm Ferdinand Rudolph Bergholz ist  
beendet. Amtsgericht Lübeck.

Am 24. April 1930 ist in das hiesige  
Güterrechtsregister bezüglich der Ehe des  
Arbeiters Heinrich Friedrich Johannes  
Wolff Ernst Böttger und Alma Erna Ida  
geborenen Bard in Lübeck eingetragen  
worden:

Durch Ehevertrag vom 19. April 1930  
ist die Verwaltung und Nutzung des  
Mannes an dem Vermögen der Ehefrau  
ausgeschlossen. (9812)  
Amtsgericht Lübeck.

Am 25. April 1930 ist in das hiesige  
Güterrechtsregister bezüglich der Ehe des  
Arbeiters Johannes Heinrich Friedrich  
Ehlers und Emma Maria Mathilde ge-  
borenen Garber in Lübeck eingetragen  
worden:  
Der Mann hat das Recht der Frau,  
innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises  
seine Geschäfte für ihn zu besorgen und  
ihn zu vertreten, ausgeschlossen. (9813)  
Amtsgericht Lübeck.

Am 26. April 1930 ist in das hiesige  
Handelsregister eingetragen worden 1. bei  
der Firma: Lübeck-Schweriner Lebensver-  
sicherungs-Gesellschaft, Lübeck: Durch  
Beschluss der Generalversammlung vom 12.  
April 1930 ist die Gesellschaft aufgelöst.  
Die bisherigen Vorstandsmitglieder Wil-  
helm Heinrich Julius Böttger und Wil-  
helm Eduard Raden sind Liquidatoren,  
stellvertretender Liquidator ist August  
Casimirus Christian Emil Möller, sämtlich  
in Lübeck. Die Liquidationsgesellschaft wird  
durch die beiden Liquidatoren oder durch  
einen Liquidator und den stellvertretenden  
Liquidator vertreten. Arnold Lorenz  
Meyer und Heinrich Anton Wüdermann  
sind aus dem Vorstand ausgeschlossen. Die  
Prokura des Paul August Ferdinand Maak  
und des August Casimirus Christian Emil  
Möller ist erloschen. 2. Bei der Firma:  
Lübecker Metallfabrik & Maschinenfabrik  
Gesellschaft m. beschränkter Haftung, Lübeck:  
Durch Beschluss der Generalversamm-

lung vom 29. März 1930 ist das Stamm-  
kapital um 20 000 RM. auf 105 000 RM.  
erhöht worden. Der § 3 des Gesellschafts-  
vertrages ist entsprechend abgeändert wor-  
den. Ferner ist § 7 Absatz 1 des Gesell-  
schaftsvertrages (Beteiligung am bilan-  
mäßigen Reingewinn) durch Beschluss der  
Gesellschaftsversammlung vom 29. März  
1930 abgeändert worden.  
Amtsgericht Lübeck.

**Landesvorstand**  
Abt. Elektrizität. Culin, 25. April 1930.  
Die Ueberlandzentrale Lübeck wird  
wegen Vorratmangel dring. Instandsetzungs-  
arbeiten an der von Lübeck nach Gleichen-

dorf führenden Hochspannungsleitung die  
Stromzufuhr nach unserem Landesteil an  
den Sonntagen, den 27. April, 4. und  
11. Mai d. Js. von 9-17 Uhr  
unterbrechen. (9793)  
Im Auftrage: Schwarzen.

**Holzverkauf**  
Im Falkenhüsener Forstrevier stehen  
88 rm Kiefern Knüppel, 6 rm Erlen Rollen,  
2 m lg. 12-16 cm Durchmesser, 16 rm Erlen  
Rollen, 2 m lg. 7-11 cm Durchmesser, und  
4 rm Weichholz Knüppel zum freihändigen  
Verkauf. Anfragen zu richten an den Holz-  
vogt Hofmann in Falkenhufen. (9794)  
Die Vorsteherstaffel d. Heil.-Geist-Hosp.

**Verschiedene**  
Verz. Sonntagsdienst  
Dr. Eschenburg, Alster 33  
Dr. Reitz, Kronstr. Allee 19  
Dr. Stahr, Fackelbg. All. 13-15  
Sonntagsd. d. Zahnärzte  
von 10-12 Uhr  
Dr. Thiele, Breite Straße 77  
Rechtsadv. D. Dentzien  
Sonntagsd. 10-12 Uhr  
Lange, Jul., Beckergrube 4  
Sonntagsd. d. Apotheken  
Menostraße 10  
Noelstraße 25  
Sandstraße 16  
Fadenburger Allee 62

**Dr. Groth**  
von der Reise  
zurück  
Jetzt Königstr. 4-8

**Dr. Thoemmes**  
zurück

**Dr. Schmidt**  
Kinderarzt  
von der Reise zurück

**Schlafzimmer**  
Speisezimmer  
Rüche, natur laziert,  
neu sehr billig.  
Steinrad, Weg 61, II.

**Radio Aloden**  
Batterien  
billiger, stets frisch  
90 100 129 M.  
6,95 7,60 9,20 RM.  
Burckhardt  
Dantwarksgrube 55

**Achtung!**  
Töpferarbeiten,  
Reinigen, Repa-  
raturen, Sehen.  
Heinr. Strecker  
Töpfer,  
Arminstraße 21,  
Gr. Burgstraße 30  
F. 24591 (Hartz)

**Sonder-Angebot!**  
I. Qualität  
**Stiefmütterchen**  
**Bulchrösen**  
**Brimel**  
Bei Großabnahme  
**Sonderpreis!**  
**Groß-Gärtnerei**  
**Gen. Siedlungs-**  
**Genossenschaft**  
Lübeck.  
Schwantau Allee  
241/243  
Fernsprecher 29 160

Sprechstundenänderung:  
Vom 1. Mai 1930  
halte ich  
**Mittwoch- und**  
**Sonabendnach-**  
**mittags keine**  
Sprechstunden ab.  
**Dr. Justinus Meyer**  
Breite Straße 83  
Chirurg u. Orthopäde

**Obstbäume**  
Ziersträucher  
Heckenpflanzen  
Fruchtsträucher  
Frühlingsblumen  
Stauden i. viel. Sorten  
Gladiolen, Dahlien  
**Sämereien**  
empfehlen billigst  
**H. F. Vollert**  
Ratzeburger Allee 27  
Fernspr. 23 633

**Große Bohnen**  
zum Pflanzen  
hat billig abzugeben  
**F. A. Rieck**  
Borbeckstraße 11

**Billige Emaillewaren!**  
Töpfe von 40 Pig an  
Kaffeekannen von 20 Pig. an usw.  
nur bei  
**Pauls, Schlumacherstraße 12**

**Wieder eingetroffen! Fett! Fett!**  
**la. Tilsiter ... 60**  
nur bei  
**Pauls, Schlumachersstr. 12**

**Verein für Einheitskurzschrift**  
Übungen Montags u. Mittwochs  
20-22 Uhr, Domschule Schildstr.  
6-8. — Wiederbeginn 29. April  
Anmeldungen an der Übungsabenden  
od. bei **H. Magnusson**, Pegelaustr. 12



Durch einen beträchtlichen  
Zusatz ausgesuchter Orient-  
Tabake trägt dieser  
Zigaretten-Spezialschnitt  
dem Wunsch des Rauchers  
Rechnung, auch bei Selbst-  
herstellung seiner Zigaret-  
ten, das charakteristische  
und durch keine andere Ta-  
bakart ersetzbare Aroma des  
köstlichen Orient-Tabaks zu  
erhalten.

**ZÜLCH & CO, TABAKFABRIK**

**Familien-Anzeigen**  
Heute morgen 2 Uhr wurde unsere  
liebe, unvergessliche Tochter und gute  
Schweiger  
**Ida**  
im blühenden Alter von 25 Jahren  
von ihrem schweren Leiden durch den  
Tod erlöst. In tiefer Trauer  
**Wilh. Törper und Familie**  
Schanberg, den 25. April 1930  
Hinterstraße 76  
Die Beerdigung findet am Mon-  
tag, dem 28. ds. Mts um 15 Uhr vom  
Trauerhause aus statt. (9772)  
Die Zahlstellenleitung.

**Verband der  
Fabrikarbeiter  
Deutschlands**  
Zahlstelle Lübeck  
Am 24. April  
starb unser lang-  
jähriger treuer  
Kollege  
**Heinrich Lütgens**  
Wir werden ihm  
ein ehrendes An-  
denk. bewahren.  
Einäscherung  
am Dienstag, d.  
29. April, 2 1/2 Uhr  
i. Krematorium  
Vorwerk. (9781)  
Die Zahlstellenleitung.

**Sozialdem.  
Partei**  
4. Distrikt  
Unser altes Mit-  
glied, der Genosse  
**Heinr. Lütgens**  
ist verstorben.  
Ehre seinem  
Andenken  
**Der Vorstand**  
Trauerfeier am  
Dienstag, dem  
29. April, 14 1/2  
Uhr, im Krema-  
torium Vorwerk

**Chesterfield Shirt**  
Das amerikanische Schlager-Sporthemd!  
aus dem echten, unverwüsthlichen khakifarbenen  
Chesterfield-Material. Moderner, original  
amerikanischer Schnitt. Garantiert la Qualität.  
Das elegante Strapazierhemd für alle Tage.  
Preis nur 6,95 RM. per Nachnahme.  
**Passende gleichfarbige Krawatte**  
gratis! Größenangabe erwünscht. Versand  
durch  
**Lafayette Import & Trading Co., Abt. C 12**  
New York Montreal  
Berlin SW 49, Friedrichstraße 235

**Verband der  
Nahrungsmittel-  
und Getränke-  
arbeiter**  
Ortsgruppe Lübeck  
**Nachruf!**  
Den Mitgliedern  
zur Kenntnis,  
daß un. Kollege,  
der Böttger  
**Christian**  
**Reifenberger**  
verstorben ist.  
Ehre seinem  
Andenken!  
Beerdig. Diens-  
tag, d. 29. April,  
16 1/2 Uhr, Vor-  
werker Friedhof.  
Der Vorstand

Für die vielen Glück-  
wünsche und Geschenke  
für die erwiesene Auf-  
merksamkeit u. Ge-  
schenke zur Konfirma-  
tion unseres Sohnes  
herzlichen Dank.  
**Fr. Gienke u. Frau**  
geb. Denker  
Margaretenstraße 25



**Alles blitzt, strahlt und  
funkelt durch Henkel's**  
**i m i**

Für die vielen Gratula-  
tionen zur Verlobung  
danken herzlichst  
**Irma Böttger**  
**Otto Dunkelmann**  
Für die uns zur Ver-  
mählung erwiesenen  
Aufmerksamkeit dank  
herzlichst.  
**Karl Tretow u. Frau**  
Irma geb. Decker

Für das liebe Gedanken  
u. reichen Kranzspenden  
beim Hinscheiden meines  
lieben Sohnes, meinen  
herzlichsten Dank.  
Im Namen der Hinter-  
bliebenen  
**Wilhelm Berg**

**Vermietungen**  
Einf. möbl. Zimm.  
m. Kochgelegenheit so-  
fort. (9785) Reiferstr. 4a  
Gut möbl. Zimm.  
sofort zu verm. (9788)  
Gederstraße 4, II  
Leeres Zimmer zu  
vermietet. Dienstadt. 5. I.

3. jor. od. 1. Mai  
möbl. Z. zu verm. (9805)  
Fleischhauerstr. 80, I.  
2 Zimmer zu verm.  
Siedl. Carlshof. Ang.  
u. 0 544 a. d. Exp. (9801)  
Gut möbl. Zimmer  
zu vermieten (9829)  
Westhofstraße 40, I.

**Stellengesuche**

**Reinmachefrau**  
für einige Stunden  
am Tage gesucht  
Allgem. Ortstrantentafel  
Geschäftsst. Schlutup

**Stellen-Angebote**  
Ein alt. rüft. Arbeiter  
i. Beschäftig. ira.  
w. Art. Ang. u. 0 545

**Kaufgesuche**  
Alter Angelfahn  
zu kauf. gef. Ang. u.  
0 543 an d. Exp. (9788)

**Verkäufe**  
1 Feldbettstelle z. d.  
Schwarz. Allee 95 I.  
Rindem. zu verk. für  
15 M. Marienstr. 99a  
Kantinenweibsch. z. d.  
Brodstr. 51 III I.

# VON TOR ZU TOR

DURCH HANDWERK UND GEWERBE

## Aluminiumwarenfabrik

**Jost & Go., Mühlenstr. 14**  
Neuanfertigung und Reparaturen  
sämtlicher Aluminiumgeräte

## Angele- und Fischgeräte

**R. Kössling, Königstraße 121**

## Bildeinrahmung — Glasarbeiten

**Th. Schultz, Inh. Gustav Dähn, Beckergrube 39**

## Bindfäden — Holzwole

**Binder & Bartels G. m. b. H., Telefon 26688**

## Dachpappen — Teerprodukte

**Lübecker Dachpappen-Fabrik  
H. Bollmann & Sohn, Steinrader Weg 56  
Isoliermaterial — Asphalt**

## Fahrradhandlung und -Reparatur

**Carl Becker, Wahmstr. 62**

## Farben — Lacke

**Paul Hormann, Engelsgrube 72**

## Feinkost

**C. Lillberg, jetzt nur Huxstr. 75**

## Gramophone — Photoapparate

**Reparaturen Lamprecht, Ob. Wahmstraße 14, I., Telefon 22091**

## Jalousiefabrik — Holzrollos

**Fritz Teckenburg, Kl. Burgstraße 37, Telefon 22259**

## Kinderwagen — Sportwagen

**Heinr. Kruse, Fischergrube 23  
Teilzahlung gestattet**

## Korbmöbel — Korbwaren

**Ed. Breithor Nachf., Pfaffenstraße 13  
Neuanfertigung u. Reparatur**

## Lederwaren

**Koepcke & Eggers, Huxstr. 29**

## Motorenbau und Reparatur

**Lübecker Apparate- und Motorenbau  
L. Jäger, 1. Wallstraße 15 b, Fernspr. 28288**

## Musikinstrumente

**Rud. Flügel, Aegidienstr. 9. Säml.  
Reparaturen fachmännisch.**

## Padpapier — Wellpappe

**Binder & Bartels G. m. b. H., Kanalstraße 37, Telefon 26688**

## Radio und Zubehör

**Rundfunk - Zentrale, Fünfhausen 1**

## Räucherfische

**C. Lillberg, jetzt nur Huxstr. 75**

## Rohprodukte — Nutzseisen

**Adolf Ruge, am Retteich 5/11**

## Schirm-Reparaturen

**C. Eickhoff, Kl. Burgstr. 35**

## Sperrholz

**Tischler-Gewerk, Balauerfohr 31/33**

## Weine und Spirituosen

**Otto Voigt, Fleischhauerstr. 14**

**Heute — 5 Uhr nachmittags  
Neueröffnung des Café-Restaurants**

## Russischer Hof

Beckergrube 29

Russische Nationalgerichte u. deutsche Speisen zu jeder Tageszeit

Zum Ausschank gelangen die

**ff. Eibschloß-Biere,**

Spirituosen, Liköre, Weine usw. bester Marken

Spezialität: Russische Wodka u. Nalwka (Liköre)

**la Kaffee, Tee, Eis und Torte**

— Bedienungsgeld wird nicht erhoben —

Indem ich das geschätzte Publikum höflichst bitte, mein neues Unternehmen freundlichst zu unterstützen, empfehle mich

Hochachtungsvoll

**Walter Ruppert**

## C. Otto Gehrckens

Holstenstraße 42

## Total-Ausverkauf

meiner feinen Lederwaren wegen  
Geschäftsaufgabe

Ganz bedeutend herabgesetzte Preise

**bis 60%**

Alle Lederartikel aus prima Vollrindleder

Bitte um Besuch ohne Kaufzwang

## Organisiert euch politisch!

# Kinderschuhe

nur in guter Qualität, nur zu günstigen Preisen, nur in natürlichen Paßformen, nur in schönen Modellen.

### Kinder-Lack-Spangenschuhe

20/22 3 75 23/24 4 25  
25/26 4 75 27/28 6 90

### Braune Kinder-Spangenschuhe

20/22 3 25 23/24 4 00 25/26 4 75  
27/30 5 50 31/35 6 50

### Braune Kinderstiefel

18/19 2 95 20/22 3 25 23/24 5 -  
25/26 5 75 27/28 6 50

### Schwarze Kinder-Stiefel

18/19 2 75 20/22 2 95 23/24 3 50  
25/26 3 95 27/28 5 90

### Sandalen

durchgenäht, in rein Lederauf.  
23/26 4 50 27/30 5 25 32/35 5 75

### Sandalen

Flexible mit Doppelsohlen  
23/24 4 25 25/26 4 95  
27/30 5 75 31/35 6 25

### Hallen-Turnschuhe

weiß Leinen mit Cromsohle  
27/30 0 90 32/35 0 95  
36/42 1 25 43/47 1 60

### Hallen-Turnschuhe

schwarz Leinen mit Cromsohle  
25/26 1 20 27/30 1 20 31/35 1 40  
36/42 1 60 43/47 1 90

Schuhwarenhaus

# W. Blumenthal

Kohlmarkt LUBECK Sandstr.

